Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1909

367 (11.8.1909) Abendausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 mal. — Abendausgabe. — Verbreitetste Zeitung Badens.

Expedition: Zirkel und Lammstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktpl.
Brief- od. Telegr.-Adr. laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse", Karlsruhe.
Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pfg. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich M. 2.20 Auswärts: bei Abholung am Postschalter Mk. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebracht Mk. 2.52.
8 seitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.
Anzeigen: Die Kolonelzeile 25 Pfg., die Reklamezeile 70 Pfg.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.
Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.
Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt", monatlich 2 Nummern „Kurier", Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.
Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog (beurlaubt). Verantwortlich für Politik u. den allgemeinen Teil: A. Frhr. v. Seckendorff, für Chronik u. Residenz E. Stolz, für den Anzeigenteil A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe.
Auflage: 35000 Expl. gedruckt auf 3 Zwillings-Rotationsmaschinen.
In Karlsruhe und nächster Umgebung über 22000 Abonnenten.

Nr. 367. — Karlsruhe, Mittwoch den 11. August 1909. — Telephon-Nr. 86. — 25. Jahrgang.

Nr. 53 des
„Karlsruher Wohnungs-Anzeiger"
der „Badischen Presse"
wurde heute ausgegeben und enthält die neueste Zusammenstellung der in der „Bad. Presse" zum Vermieten ausgeschriebenen Zimmer, Wohnungen und Ladenlokale.

Unsere heutige Abendausgabe umfaßt inkl. Unterhaltungsblatt Nr. 64 acht Seiten.

Das Unterhaltungsblatt enthält:
„Zur Jahrhundertfeier der Tiroler Freiheitskämpfer von 1809" (illustriert). — „Kunersdorf" Zum 150jährigen Gedenktage der Niederlage Friedrichs des Großen. Von R. v. Felsenegg. (Mit Karte.) — „Schwimmen und Schwergewicht." — „Die Ballonhalle auf dem Tempelhofer Felde" (illustriert). — „Zur Fernfahrt des Militärluftschiffs ‚Groß II' am 5. August" (mit Karte). — „Allerlei." — „Zum Kretaer Konflikt" (mit Karte). — „Ein neuer Bootsmotor" (illustr.).

Japanische Skandalprozesse.

= Eine Reihe von Skandalprozessen, vor allem der Zuckerskandal, hat die öffentliche Meinung in Japan seit mehreren Monaten in Aufregung gehalten, und die Enthüllungen in den nunmehr zu Ende gehenden Gerichtsverhandlungen werfen ein nicht gerade günstiges Licht auf die Zustände in der jungen japanischen Industrie. Auch das Vertrauen in die Ehrenhaftigkeit und das Pflichtgefühl einer großen Reihe von Parlamentsmitgliedern hat einen bedenklichen Stoß erlitten.

Japan bezieht, wie dem „Tag" aus Tokio geschrieben wird, seinen Zuckerbedarf größtenteils vom Auslande, Java, Deutschland, Hawai sind seine Hauptlieferanten. Seitdem Formosa japanisch ist, hat man angefangen, auch dort Zucker zu kultivieren. Natürlich versucht die japanische Regierung, diese Produktion im eigenen Lande nach Möglichkeit zu heben und gewährt ihr daher alle möglichen Erleichterungen. Neben der hohen Einfuhrsteuer, der aller ausländische Zucker unterliegt, und von der der formosanische Zucker schon per se befreit ist, liegt auf Zucker eine Verbrauchssteuer, und zwar ist diese nach holländischem System je nach Qualität des Zuckers in 4 Klassen mit progressiver Steigerung der Besteuerung eingeteilt. Hier beginnen schon die merkwürdigen Manipulationen, an denen in dieser Affäre das Menschenmögliche geleistet wird. Infolge Anordnung der formosanischen Regierung rangiert sämtlicher von dort kommende Zucker in der niedrigsten Klasse mit der geringsten Steuer. Auf im Lande (Japan) selbst raffiniertem Zucker findet außerdem eine Rückvergütung des Zolles statt. Die japanische Haupt-Raffinerie, die: „Dai Nippon Sugar Company" — hatte nun eine Reihe ingeniöser Direktoren, bei denen in lächerlicher Gleichmäßigkeit der Drang vorhanden war, möglichst mühelos Geld zu verdienen und dieses unter die Leute, d. h. in Japan unter die kleinen, niedlichen Geishas in den Teehäusern zu bringen. Die kleinen Mädchen brauchten nun Geld, sehr viel Geld, wie das böse Gericht später indiskreterweise feststellte, einzelne bis zu 2000 Yen monatlich, was die zierlichen Händchen schnell vergeudeten. Das „edle Konsortium der Sechs" besann sich nicht lange, der Staat ist ja geduldig, und wird auch hier, wie stets in orientalischen Staaten, als bequem zu milchende Kuh betrachtet, man blieb dem Staat einfach den Zoll schuldig, und zahlte den schuldigen Zoll in 50-Yen-Zucker-Aktien, die damals an der Börse mit 80 notierten und dem Staat zum angenommenen Wert von 60 Yen pro Stück verpfändet wurden.

Am 15. Dezember 1908 war nun Generalversammlung. Alles schien in der schönsten Ordnung, aus den gepumpten Staatsgeldern der nicht bezahlten Verbrauchssteuern kam sogar noch eine glänzende Dividende von 15 v. H. heraus, Aktionäre, Direktoren, Staat, alles war zufrieden, und schien glücklich und die kleinen Geishas tanzten ihren Direktoren in die Arme. Doch da nahte die Nemesis in Gestalt der geldgebenden Banken, die mißtrauisch, wie Bankleute hier draußen nun einmal sind, einen Vertrauensmann durchdrückten, der ziemlich schnell die merkwürdigsten Entdeckungen machte. Die braven Direktoren suchten sich noch zu retten und verkauften schleunigst an Aktien, was noch unterzubringen war, jedoch es war zu spät, man roch schnell Lunte, ein Kurssturz erfolgte, binnen kurzer Zeit notierten die Aktien 60 — 50 — 40 — und nun verlangte sogar die Regierung Zahlung der Differenz und der Zusammenbruch war da, es war nichts mehr zu retten. Aus war's mit Geishas, Samisengeklimper und großen Diners. „Die edlen Sechs" wanderten hinter die schwedischen Gardinen eines japanischen Gefängnisses, sie sind nunmehr schuldig gesprochen worden und haben eine schwere Zuchthausstrafe zu gewärtigen. Ihr Chef, der Vorsitzende, hat sich darauf als moderner Japaner mit einem Revolverschuß in ein besseres Jenseits befördert. Zum Harakiri hatten die korrumpierten Nerven nicht mehr gelangt.

Parallel und eng verbunden mit dieser wenig erfreulichen Angelegenheit geht die Bestechungsaffäre von 22 Parlamentsmitgliedern.

Dieses ist nicht der einzige Skandal der letzten Zeit, es schweben zurzeit eine ganze Reihe anderer, wenn auch nicht so bedeutender. Das Ganze wirft ein wenig schönes Licht auf japanisches Geschäftsgebahren und japanische Geschäftsauffassung. Die Maximen des japanischen Kaufmanns sind oft recht skrupellos, unsere großen Häuser hier draußen können hiervon manch böses Liedchen singen.

Badische Chronik.

Karlsdorf, (A. Bruchsal) 11. Aug. Bei der gestrigen Bürgermeisterwahl wurde der bisherige Bürgermeister Herr Schangler wiedergewählt.

= Osterburken, 10. Aug. Auf dem Bahngleis zwischen hier und Mettingen wurde der schrecklich verstümmelte Leichnam eines zirka 30 Jahre alten Mannes aufgefunden. Die Persönlichkeit konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

× Rosenberg (A. Adelsheim), 10. Aug. Die Grünkernfabrikation gestaltet sich für den Produzenten immer unrentabler, ganz besonders in diesem Jahre, wo reife Frucht jetzt schon ziemlich hoch im Preise steht. Trotzdem wird im Bauland, dem Tauber- und Jagsttal wieder massenhaft fabriziert, obwohl die Preise so rapid zurückgegangen sind. Das hätte man in diesem Jahre nicht erwartet; doch die Landleute haben zur Zeit keine weitere Beschäftigung, da die eigentliche Ernte erst in einigen Wochen sein wird und wird deshalb täglich von neuem Grünkern bereitet. Die heutigen Preise sind 19, 20 und 21 ℳ pro Zentner.

≡ Vom Taubergrund, 11. Aug. In den letzten Tagen hat die Reblauskommission unsere Weinberge besichtigt und dabei konstatiert, daß sämtliche Reben von der gefürchteten Reblaus bis jetzt verschont geblieben sind. Sehr angenehm war die Kommission von dem im allgemeinen recht guten Stand der Rebgelände berührt. Die Reben haben trotz der bis vor wenigen Tagen herrschenden ungünstigen Witterung kräftig getrieben und versprechen einen guten Ertrag.

* Rauental (A. Rastatt), 11. Aug. Bei der heutigen Bürgermeisterwahl wurde Herr Karl Heberling, unser bisheriger Steuererheber, zum Bürgermeister gewählt.

⊞ Bermersbach i. M., 10. Aug. Am letzten Sonntag sprach hier Frau Oberlehrer Fritz aus Karlsruhe vor einer äußerst zahlreichen Zuhörerschar über die Kochkiste und ihre praktische Verwendung im Haushalt. Für die wald- und fabrikarbeitende Bevölkerung des Murgtals bedeutet dieser einfache Apparat, den jede Familie sich für wenig Pfennig selber herstellen kann, eine große Ersparnis an Arbeitszeit, Arbeitskraft und Brennmaterial. Man denke nur, wie leicht mit ihrer Hilfe der zur Arbeit gehende Fabrik- und Waldarbeiter mit warmer Kost versorgt werden kann, ohne das zeitvergeudende Essentragen in Hitze und Winterfrost. Und die Hausfrau, welche Erleichterung, wenn sie die Speisen ruhig in der Kochkiste sich selber überlassen kann, um währenddessen anderer wichtiger Hausarbeit nachzugehen! Dabei werden die Speisen, wie die vorgeführten Proben zeigten, in der Kochkiste tatsächlich schmackhafter als durch das Auskochen über der Herdflamme. Die Dankesworte des Herrn Bürgermeisters Wunsch gaben dem vollen Verständnis Ausdruck, das die Anwesenden der Vorführung entgegenbrachten und gipfelten in dem Wunsch, es möchten sich recht viele Familien das Gezeigte zu Nutzen machen.

* Achern, 11. Aug. Die älteste Frau unserer Stadt, Frau Georg Bruder Witwe, Katharina geb. Hodecker, ist gestern vormittag im Alter von 93 Jahren gestorben.

= Haslach i. K., 10. Aug. Der Gymnasiast Kist von Rastatt, der heute abend im Männerschwimmbad ein Bad nahm, sank plötzlich in die Tiefe; seine Mitschüler konnten ihm keine Hilfe bringen. Der zufällig im Sonnenbad weilende Finanzassistent Melber hier rettete unter Einsetzung seines eigenen Lebens den bereits dem Ertrinken nahen jungen Mann.

Zum 10. Oberrheinischen Kreisturnfest in Heidelberg

(Von unserem Spezialkorrespondenten.)

Wr. Heidelberg, 11. Aug. Der gestrige 4. Festtag — Dienstag — war für die Turner nach den 3 vorangegangenen Tagen, die an die Turner große Anforderungen stellten, ein Erholungstag. Es wurde den Sehenswürdigkeiten der Stadt Heidelberg die Aufmerksamkeit gewidmet. Das vormittags veranstaltete Frühschoppenkonzert (Kellerfest) auf dem alten Schloß nahm einen fidelen Verlauf. Nachmittags wurden kleinere Turnfahrten und Ausflüge in die Umgebung Heidelbergs unternommen. Besonders sehr starken Besuch hatte das alte Schloß aufzuweisen. Am Dienstag wurden ca. 3000 Karten zum Besuche des alten Schlosses, Kellers usw. gelöst.

Abends fand die Neckarfahrt zur Schloßbeleuchtung statt. An der Stiftsmühle bei Ziegelhausen bestiegen die Turner die 4 offiziellen, reich mit Lampions und Fahnen geschmückten Festschiffe, die um ½9 Uhr die Fahrt nach Heidelberg nahmen und unterhalb der alten Neckarbrücke landeten. Es war ein großartiger Anblick, als mit einem Male die Schloßruine in ihrem Feuerschein erglühte. Die Beleuchtung der alten Brücke und das reichhaltige und verschiedenartige interessante Feuerwerk fand bei den nach mehreren hunderten zählenden Turnern großen Beifall. Unzählige kleinere Boote landeten vor der alten Brücke und eine nach tausenden zählende Menschenmenge umsäumte die Ufer des Neckars.

Nach der Neckarfahrt versammelten sich die Teilnehmer in der Stadthalle zu einer Schlußfeier, die überaus zahlreich besucht war. Herr Kreisvertreter Wanner-Pforzheim gab seiner Freude Ausdruck über die musterhafte Ordnung und Disziplin der Turner während der Festtage. Er sprach ferner der Stadt Heidelberg den Dank für das gebotene Feuerwerk aus und widmete derselben ein 3faches Gut Heil. Herr Hassemer, Vorsitzender des Hauptfestausschusses, gedachte der Verdienste des Kreisturnrates, der ein großes Stück Arbeit zu leisten hatte, mit 3fachem Gut Heil. Der 2. Kreisvertreter Herr Gandenberger-Freiburg anerkannte die musterhafte Durchführung der Arbeiten durch die beiden Kreisturnwarte Lang und Sonnet, besonders das gute Gelingen der Massenstabübungen am Sonntag. Herr Bürgermeister Wieland-Heidelberg sprach seine Anerkennung über die gute Ordnung und Disziplin der Turner während des glänzend verlaufenen Turnfestes aus und dankte namens der Stadtverwaltung Heidelberg für den schönen Festzug. Sein „Gut Heil" galt der Kreisleitung und der gesamten Turnerschaft des 10. Turnkreises.

Für heute Mittwoch sind größere ein- und zweitägige Turnfahrten in das schöne Neckartal und in den Odenwald geplant, womit das 10. Kreisturnfest seinen Abschluß findet.

* * *

Karlsruhe, 11. Aug. Die Turnabteilung des Arbeiterbildungsvereins beteiligte sich unter Leitung des Turnwarts, Herrn

Der lange Feierabend.

W. Newyork, Ende Juli. Das schönste Geschenk, das der Sommer der arbeitenden Menschheit mitbringt, sind unstreitig die längeren Abende. Mit Freuden begrüßt man im Mai die große Lichtspenderin, wenn sie eine oder zwei Stunden länger verbleibt und die erste abendliche Erholung im Freien erlaubt, mit Wehmut sieht man im September die kurzen Abende kommen, und resigniert vergräbt man sich vom Oktober an wieder bei der Lampe im Zimmer, der Kneipe, dem Theater oder Ballsaal. Andererseits läßt sich nicht leugnen, daß die hellen Abende für den Aufenthalt und die Erholung im Freien zu wenig ausgenutzt werden, besonders gerade von den arbeitenden Klassen in der Großstadt. Die Zeit vom Schluß der Arbeit bis zum Einbruch der Dunkelheit ist immer noch zu kurz. Selbst für die wenigen Begünstigten, die um 5 Uhr Geschäftsschluß haben, wird es nach dem Heimweg, dem Mittagessen, dem Umziehen, dem dann noch für den Großstädter erforderlichen Weg ins Freie ziemlich spät, bevor sie wirklich in frischer Luft, am Flusse, im Walde, am Strande sind. Von den Unglücklichen, die erst um 7 oder 8 Uhr Feierabend machen, gar nicht zu reden und doch sind ihrer Hunderttausende.

Hier helfend einzugreifen, ist das Ziel einer großen Bewegung, die, von den Millionenstädten ausgehend, sich rasch über die Vereinigten Staaten verbreitet hat, der „National Daylight Association". Es soll der arbeitenden Menschheit ein längerer Feierabend gegönnt sein. Dazu gibt es ja, ohne den Arbeitstag zu verkürzen, ein ganz einfaches Mittel. Man fängt morgens früher an und hört abends früher auf zu arbeiten. Aber das läßt sich durch Gesetze und Polizeivorschriften schwer oder gar nicht erreichen. Erlebt man es ja beim 8 Uhr-Ladenschluß, daß eine Seite der Straße ihn innehält, die gegenüberliegende, einer anderen Gemeindekorporation angehörige, eine Stunde später oder früher schließt. Die Gewohnheiten, Befugnisse, Bedürfnisse der Arbeit und des Verkehrs sind zu verschieden, um durch direkte gemeinsame Bestimmungen getroffen zu werden.

Aber es geht indirekt und ganz einfach. Die amerikanische „Daylight Association" stellt folgende Forderung auf: durch Gesetz werde von der Bundesregierung verfügt, daß jedes Jahr in der Nacht zum 1. Mai die Normalzeit um eine Stunde vor-, in der Nacht zum 1. Oktober wieder um eine Stunde zurückverlegt werde. Es werden um 2 Uhr in der Nacht auf den 1. Mai alle öffentlichen Uhren, die Uhren aller Bahnhöfe, Postämter usw. auf 3 Uhr gestellt und behalten nun fünf Monate lang ihren Gang bei. Direkt getroffen werden dadurch nur die paar um diese Zeit in Bewegung befindlichen Eisenbahnzüge, die mit einstündiger Verspätung ankommen, und etliche Fabriken mit Nachtschicht, die um eine Stunde verkürzt wird. Allen übrigen Leuten wird nur der Schlaf einer einzigen Nacht um eine Stunde gekürzt. Am 1. Mai eilt jeder zur gewohnten Zeit an seine Arbeit, die private Zeitbestimmung muß sich unausbleiblich nach der öffentlichen richten. Kein Geschäft wird daran denken, seine ganze Arbeitseinteilung umzuwälzen, kurz, am Abend wird geschlossen wie immer, aber die Sonne geht anstatt um 8 erst um 9 Uhr unter, der Feierabend ist eine Stunde länger. Die kleinen Nachteile dauern nur eine Nacht, die Vorteile den ganzen Sommer! Am 1. Oktober ist die Sache umgekehrt. Alle Welt darf eine Stunde länger schlafen und kommt doch rechtzeitig ins Geschäft.

Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Forderung der „Daylight Association, die schon über einen mächtigen Anhang gebietet, über kurz oder lang Erfolg haben wird. Auch in Kanada, England und Frankreich haben neuerdings Bewegungen zugunsten eines längeren Feierabends eingesetzt.

Vermischtes.

hd Bergzabern, 11. Aug. Wie noch gemeldet wird, ist der Brand des hiesigen Schlosses noch nicht vollständig gelöscht. Das ganze obere Stockwerk mit der Lateinschule, Bürgerschule und im Vorderhause die Wohnungen des Barons Maillot u. Subdirektors Malz sind vollständig ausgebrannt. Vom Mobiliar konnte nur wenig gerettet werden, insbesondere sind viele Altertümer und kostbare Gemälde und Stiche verbrannt.

= Darmstadt, 11. Aug. (Tel.) Ein Soldat der 6. Kompagnie des 115. Infanterie-Regiments beging heute früh Selbstmord, indem er sich zwischen Darmstadt und Arheiligen von einem Eilzug überfahren ließ.

hd Frankfurt a. M., 11. Aug. (Tel.) Der Parseval-Ballon, der gestern abend 6¼ Uhr mit 6 Passagieren und vier Mann Besatzung aufgestiegen war, nahm zunächst die Richtung nach Wiesbaden. Anscheinend war aber der Gegenwind zu stark, denn alsbald wendete der Ballon und fuhr nach Norden. Kurz nach 7 Uhr kehrte das Luftschiff wieder zur Ausstellung zurück, wo die Landung erfolgte.

= Berlin, 10. Aug. (Tel.) Hauptmann Otto Knöpfler ist wegen versuchter und vollendeter Erpressung, die er an dem verstorbenen Herzog von Pleß begangen hat, zu 2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt worden. Der verstorbene Herzog hatte zur Frau des Beklagten nahe Beziehungen unterhalten. Knöpfle drohte mit Veröffentlichung und erpreßte erst 10 000 ℳ, dann 5000 ℳ und zuletzt eine Rente von 1200 ℳ. Trotzdem setzte er seine Erpressungen noch nach dem Tode des Herzogs an dessen Sohn und Schwiegersohn und Gemahlin fort, bis er dem Staatsanwalt übergeben wurde.

hd München, 11. Aug. (Tel.) Ein Schlachthaus-Skandal wurde in der oberbayerischen Stadt Weilheim aufgedeckt. Der Schlachthausaufseher Danner und sein Sohn wurden plötzlich vom Dienst suspendiert. Sie sollen seit Jahren Fleisch von krankem Vieh, das dem Wasenmeister verfallen war, in Säcken fortgeschafft und an Wirte in der Umgebung verkauft haben.

hd Cirkvenica, 11. Aug. (Tel.) Die hier zur Kur weilende Gattin des argentinischen Generalkonsuls, Gayan, in Budapest stürzte sich in einem Anfalle von Geistesstörung mit ihren drei Kindern ins Meer. Zwei der Kinder ertranken, die Frau und ein Kind wurde gerettet.

Unglücksfälle.

= Winnweiler, 10. Aug. Heute morgen ging ein furchtbares Unwetter, begleitet von einem wolkenbruchartigen Regen, über unsere Gegend nieder. Die Eheleute Ultes, die gerade mit Mähen beschäftigt waren, wurden samt ihrer Tochter vom Blitze getroffen. Während Joseph Ultes und seine Tochter nur betäubt und niedergeschlagen wurden und mit dem Schrecken davonkamen, war Frau Ultes sofort tot.

= Gießen, 11. Aug. (Tel.) In dem gestern abend hier ankommenden Schnellzuge fand man den Schaffner Vesper von hier im bewußtlosen Zustande mit einer Kopfwunde vor. Anscheinend hat er sich zu weit aus dem Fenster gelehnt und sich dabei die Verletzung an

Techniker Wilhelm **Blum**, beim Kreisturnfest in Heidelberg und wurde unter günstigen Bedingungen mit einem Kranz in der **ersten Klasse** ausgezeichnet. Aus diesem Anlasse bereitete der Verein den Turnern einen festlichen Empfang.. Sehr viele Damen und Herren des Vereins begrüßten die Turner bei ihrer Rückfahrt am Montag abend am Bahnhof. Von hier marschierte man unter Vorantritt einer Musikkapelle zum Vereinslokal. Der Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt **Heinsheimer**, beglückwünschte die Turner und den verdienstvollen Turnwart zu dem schönen Erfolge und sprach ihnen den Dank des Vereins aus. Die Herren **Möser, Jahraus und R. Faaß** schlossen sich dem Danke an. Für die Turner antwortete Herr Karl **Böhringer**. Vorträge der Gesangsabteilung, **musikalische und deklamatorische Darbietungen** wechselten ab und hielten die Erschienenen lange beisammen. Die außerordentlich rege Beteiligung der Mitglieder bewies, welch großes Interesse sie für das Turnen haben und daß die Turnsache sich einer guten Pflege und Unterstützung im Verein erfreut.

Aus der Residenz

Karlsruhe, 11. August.

= **Die Einstellung der Rekruten** findet in diesem Jahre bei den Infanterie-Regimentern, den Feldartillerie-Regimentern des 14. Armeekorps, dem Pionier-Bataillon Nr. 14 und dem Telegraphen-Bataillon Nr. 4 am 13. Oktober statt. Die Rekruten für die Kavallerie-Regimenter des 14. Armeekorps, für die reitende Batterie Feldartillerie-Regiments Nr. 14, die Bespannungsabteilung des Fußartillerie-Regiments Nr. 14, die Fahrer der Maschinengewehrabteilungen Nr. 99 und 10 und das Trainbataillon Nr. 14 werden am 5. Oktober eingestellt, die Oekonomiehandwerker und Krankenwärter schon am 1. Oktober.

e. **Die Beförderung von Saatgut auf den Eisenbahnen hat** gemäß § 44—46 der Allg. Tarifvorschriften des deutschen Eisenbahngütertarifs Teil 1 Abt. B., wenn dasselbe von anerkannten Saatgutwirtschaften aufgeliefert wird bestimmte Frachtvergünstigungen zu beanspruchen. Als **badische Saatgutwirtschaften**, auf welche diese Bestimmungen Anwendung finden, sind nachstehende 16 Zuchtstätten anerkannt worden: 1. Gg. Riegger, **Kohllöffelhof bei Schwackenreute**, 2. J. Schweitzer, **Salem**, 3. Gräfl. Rob. Douglassche Gutverwaltung **Langenstein** (Post Eigeltingen), 4. Karl Kaufmann **Gundelhof** (Post Haltingen), 5. Artur Kiefer, **Dottingen** (A. Staufen), 6. Franz Widmann, **Hartheim**, Post Krozingen, 7. Gottl. Calmbach **Rebhaus**, Post Breisach, 8. Wilhelm Hofmann, **Schedtenbrennerhof**, Post Heidelsheim, 9. A. Kammerer, **Graben**, 10. Zuckerfabrik **Waghäusel** und zwar deren **Güter-Rheinschanzinsel**, Post Philippsburg, **Bruchhausen**, Post Sandhausen und **Stifterhof**, Post Odenheim, 11. **Gut Kirschgartshausen**, Post Lampertheim, 12. Gebr. Gebhard, **Dammhof**, Post Eppingen, 13. Philipp Klamm, **Reichartshausen**, Post Aglasterhausen, 14. Eugen Rudolf **Marienhöhe**, Post Merchingen, 15. Fridolin Endres, **Großrinderfeld** und 16. H. Zahn, **Versauerhof**.

Neue Bilder sind in unserem Expeditionsschaufenster ausgestellt und zwar von dem Riesenstreik in Schweden, den Kämpfen vor **Melilla** und zu der Krisis zwischen Griechenland und der Türkei.

Im Stadtgartentheater gab man gestern Lehars **„Lustige Witwe“**, wie nicht anders zu erwarten, vor ausverkauftem Hause, was deutlichster Beweis war, daß die Operette an Zugkraft nichts eingebüßt, ihre einschmeichelnd sinnlich-schwülen Melodien vom Publikum immer wieder gern entgegengenommen werden. In der Titelpartie gab Frl. Alma Saccur, eine angenehme und sympathische Künstlerin, den Karlsruher Theaterbesuchern ein Gastspiel, das ihr erneut großen, herzlichen Erfolg eintrug. Die bühnengewandte Künstlerin, die sich gerade der Hanna Glawari vorzüglich anzupassen versteht, war in Spiel und Gesang von bezwingender Anmut. Im „Vilijalied“ und dem „Reiterlied“ kamen ihre stimmlichen Vorzüge aufs beste zur Geltung. Reicher Beifall bei offener Szene, wie nach den Aktschlüssen ehrten den Gast und ließen den Wunsch des Publikums erkennen, Frl. Saccur bald wieder in unseren Operettentheater begrüßen zu können. — Herr Hr. Resni als Graf Danilo hatte gegenüber dem Gast des Abends einen nicht leichten Stand. Man hätte seinem Grafen mehr vornehm-lässige Manieren des Lebemanns gewünscht. Viel lebhafteres Temperament zeigte Frl. Rhoden als Valenciennne; besonders im dritten Akt war sie ein graziöses Grisettel. Den verliebten Camille de Rossilon gab Herr Koß mit Ausnützung all seiner Stimmittel und fand ein dankbares Publikum. Herr Becker als Baron Mirko Zeta und Herr Großmann als famoser Nyegus sind aus den letzten Jahren bestens bekannt und bedürfen kaum besonderer Anerkennung. Das Orchester unter Herrn Groß Leitung leistete Zufriedenstellendes.

* **Europamüde** sollten sich, bevor sie sich entschließen, der Heimat den Rücken zu kehren und nach **Amerika auszuwandern**, mit ausreichendem **Bargeld** versehen, um bei ihrer Ankunft in der neuen Welt dem Einwanderungsbeamten **25 Dollars vorweisen** zu können. Wer diesen Betrag nicht besitzt, wird zurückgeschafft nach Europa. Das Gesetz nennt zwar nicht die Summe, die der Einwanderer haben muß, sondern verlangt nur, daß er genügend versorgt ist, bis er seinen Unterhalt erwerben kann, aber man ist jetzt in Newyork der Ansicht, daß die erwähnte Summe als das Mindest-Erfordernis anzusehen ist. Es werden gegenwärtig täglich wohl hundert Personen zurückgewiesen, die nicht diesen Betrag vorweisen können. Viele kommen ohne einen roten Heller drüben an und mit solchen Kunden wollen die Amerikaner nichts mehr zu schaffen haben.

Die armen Meteorologen. Da die Menschheit, die die erste Hälfte des diesjährigen Sommers durchfroren hat, den Wettergott für sein Wirken nicht zur Verantwortung ziehen kann, müssen die Meteorologen den Prügelknaben abgeben. Im „Freien Rätier“ erschien kürzlich folgende Anklage: „Man beklagt sich in Chur und im ganzen Kanton darüber, daß die Eidgenössische Meteorologische Zentralstation diesen Sommer in ihren Prognosen konsequent die Witterung in den Gebirgsgegenden als zweifelhaft bezeichne und damit diesen Gegenden schweren Schaden zufüge durch Fernhaltung der Fremden. Wenn es jeweilen nur die Sonntagswitterung beträfe, so könnte man sie noch im Interesse der Bergfreunde, denen dadurch vielleicht weite unnütze Reisen erspart werden, hinnehmen, aber es gehe so die ganze Woche fort, so daß die Fremden in den Städten der Ebene bleiben — trotzdem die Gebirgsgegenden öfters besseres Wetter haben als das Tiefland. Man würde es entschuldigen, wenn die Zentralstation sich einmal irren und dann die Gebirgsgegenden in Ruhe lassen würde, aber dieses konstante und sachlich unberechtigte Diskreditieren macht böses Blut. Man nimmt nicht gerade böse Absicht an, aber doch eine Art **meteorologische Voreingenommenheit** gegenüber ihren Interessen.“ — Meteorologische Voreingenommenheit ist ein ebenso neues, als schönes Wort.

Letzte Telegramme

der „Badischen Presse“.

= **Berlin**, 11. Aug. **Der General der Kavallerie, von Einem, ist auf seinen Wunsch von seiner Stellung als Kriegsminister entbunden und mit der Vertretung des beurlaubten Kommandierenden Generals des 7. Armeekorps in Münster (Westfalen) beauftragt worden.**

= **Wilhelmshöhe**, 10. Aug. Der **Kaiser** und **die Kaiserin unternahmen** heute morgen einen **Spazierritt**. Später hörte der Kaiser den **Vortrag** des Chefs des Militärkabinetts, Generalleutnant **von Lyncker**, und besichtigte dann das **neue Theater** in Kassel. Als Vertreter des Auswärtigen Amtes ist Gesandter Freiherr **von Jenisch** hier eingetroffen.

= **Stuttgart**, 10. Aug. Die **Erste Kammer hat** heute das **Volksschulgesetz** mit 28 gegen 8 Stimmen **angenommen**. Die Beschlüsse des anderen Hauses bedeuteten ein so weites Entgegenkommen, daß die Mehrheit angesichts der dem Gesetzentwurf drohenden Gefahr ihnen zustimmen werde, wenn auch mancher Wunsch unerfüllt bleibe. Das **Gesetz** ist damit **endgültig angenommen**.

hd **Kopenhagen**, 11. Aug. Nachdem die **Verhandlungen des Ministerpräsidenten** mit dem Führer der linken Reformpartei, **Christensen, vollständig gescheitert** sind, konferierte der **König** gestern zweimal mit dem Führer der Freikonservativen, **Grafen Frijs**, der schließlich **versprach**, nach einer Rücksprache mit den verschiedenen Parteigruppen die **Kabinettsbildung zu versuchen**.

M.E. **Zürich**, 11. Aug. (Privattel.) Die **Schweiz beabsichtigt** die **Einführung neuer Artilleriegeschütze**. Der **Bundesrat** hat die erforderlichen **Kredite bereits bewilligt**.

= **Genf**, 10. Aug. Der **Khedive** ist aus Paris **hier eingetroffen**. Es heißt, er sei von der **Pforte aufgefordert** worden, möglichst bald zu einer **Konferenz nach Konstantinopel** zu kommen.

= **Paris**, 11. Aug. Gelegentlich der **Schießversuche** bei Toulon gegen den alten **Kreuzer „Jena“**, denen auch der **Marineminister** beiwohnte, hat dieser alle **Marineressorts** in Toulon **besichtigt** und den Morgenblättern zufolge die **Notwendigkeit einschneidender Aenderungen anerkannt**, die sich in folgender Richtung bewegten: bessere Ausnutzung der Schiffe und ihrer Besatzungen, vollständige Ergänzung der Munition auf jedem Schiffe und Verbesserung der Arsenale, vor allem derjenigen von Toulon und Brest.

= **London**, 10. Aug. Wie Reuter aus **Peschawar** gemeldet wird, entfalten die **Priester** unter den Mohmands eine **lebhafte Tätigkeit**, indem sie die **Stämme auffordern**, ihre **Streitigkeiten unter einander zu begraben** und **einig zu sein gegen den fremden Feind**, da die Zeit zu handeln nicht mehr fern sei. Die **allgemeine Bewaffnung der Stämme von Kabul** wird fortgesetzt.

Die Streikbewegung in Schweden.

M.E. **Stockholm**, 11. Aug. (Privattel.) Trotz aller behördlichen Zusicherungen, daß der Reichsverkehr keinerlei Störungen zu befürchten haben, **stehen alle Hotels, Sommerfrischen und Gasthöfe in Schweden vollständig leer.** Für Anfang September befürchtet man, daß **zahlreiche erstklassige Hotels ihre Zahlungen einstellen** werden. Die **größten Fremdenlokale** haben bereits **bis zu 60 Prozent ihre Angestellten entlassen** müssen.

Zur Reise des Zaren.

hd **Rom**, 11. Aug. Der „Matin“ meldet von hier, es **bestätige sich**, daß der **Zar Messina und Reggio besuchen** und daß ein **italienisches Geschwader** die **kaiserlichen Gäste** in der Meerenge von **Messina empfangen** wird. Nachrichten aus Messina besagen, daß die **Bevölkerung den Zaren begeistert begrüßen** will. Auch die **Sozialisten** sollen beabsichtigen, sich den **übrigen Parteien anzuschließen**, denn es liege noch in aller Erinnerung, in welch **aufopferungsvoller Weise** sich die **russischen Matrosen** bei den **Rettungsarbeiten** gelegentlich der **Erdbeben-Katastrophe** von Messina beteiligt haben. Es wird beabsichtigt, dem Zaren eine **Adresse** zu überreichen und den Matrosen goldene Medaillen zu verleihen.

Vom Balkan.

M.E. **Konstantinopel**, 11. Aug. (Privattel.) Die **Europareise des neuen Sultans** findet, wie „Sabah“ bestimmt erfährt, **im Herbst 1910** statt. Der Sultan wird die **Höfe sämtlicher europäischer Großmächte** besuchen. Die **Dauer** der **Reise** soll **4 Wochen nicht überschreiten.**

hd **Saloniki**, 11. Aug. An der **montenegrinischen Grenze** hat zwischen Grenzposten ein **mehrstündiges Gefecht** stattgefunden, wobei die **Türken** die **Montenegriner in die Flucht gejagt** haben sollen. —

Hier ist das **Gerücht** verbreitet, daß **Serbien mobilisiere** und im Falle eines türkisch-hellenischen Krieges einen **Einfall in den Sandschak** plane. Diese Nachricht bedarf aber noch der Bestätigung.

= **Belgrad**, 11. Aug. Im **Hause des Prinzen Paul** erfolgte gestern nachmittag eine **starke Explosion**. Die Leute in der Umgebung liefen vor Schrecken auf die Straße. Ueber die **Ursache** der Explosion kursieren **verschiedene Gerüchte**. Allgemein aber wird behauptet, daß der frühere **Kronprinz Georg** im Hofe des vom Prinzen Paul bewohnten Hauses einen neuen **Explosivstoff ausprobierte**. Irgendwelcher Schaden wurde nicht angerichtet.

Der Streit um Kreta.

hd **Athen**, 11. Aug. Der **Kriegsminister** hat sämtliche **auf Urlaub im Auslande weilende aktive Offiziere zurückberufen.**

hd **Konstantinopel**, 11. Aug. Der **Großvesir Hilmi Pascha** bezeichnet die **griechische Antwortnote** als **ungünstig**, denn **Griechenland verberge sich hinter den Mächten** und erkläre nicht, auf Kreta verzichten zu wollen, wie dies die Pforte verlangt hat. Die **Rückberufung des türkischen Gesandten** in Athen ist jedoch **bis jetzt noch nicht beschlossen.** Der heutige türkische Ministerrat wird über die Lage beraten.

hd **Paris**, 11. Aug. Im französischen Ministerium des Aeußern wird erklärt, daß die **Stationsschiffe der Kretaschutzmächte beauftragt** sind, sofort **Truppen zu landen**, falls das **kretische Exekutiv-Komitee** die streng angeordnete **Niederholung der griechischen Fahnen** im gesamten Inselbereich **verzögert** oder falls die **Ausführung dieser Weisung Unruhen hervorrufen** sollte.

= **Paris**, 11. Aug. Zur **Hissung der griechischen Flagge** auf der Zitadelle in **Kanea erklärte** der hiesige **griechische Gesandte Delijannis**, die Tatsache, daß die Kreter auf verschiedenen Gebäuden Kaneas die griechische Flagge gehißt hätten, **leugne niemand**. Eigenartig sei nur, daß die **Türkei** sich davon **überrascht** zeigte und **aufregte**. Denn es ist **nicht das erste Mal** gewesen, daß die Kreter die griechische Flagge hißten. Als vor 10 Monaten die russischen Truppen ihre Kaserne in Kandia verließen und ihre Flagge einzogen, wurde an Stelle der russischen die griechische Flagge aufgezogen und niemand hat sich darüber aufgeregt oder dagegen protestiert. In Kanea ist beim Abmarsch der Truppen der Schutzmächte nichts anderes geschehen als damals in Kandia. Warum protestiert die Türkei jetzt dagegen in so drohendem Tone? Aber die Antwort auf diese Frage haben die Schutzmächte zu geben, nicht Griechenland!

* * *

= **Konstantinopel**, 10. Aug. Den Blättern zufolge wurde **Iman Yahia** zum **Vali des Gebirgsteils von Yemen ernannt.** Seine **Abgesandten** sind gestern vom **Sultan empfangen** worden, was als ein Versuch der Pforte, sich mit Yahia zu verständigen, betrachtet wird. Ferner melden die Blätter, daß die **Pforte** die **Absetzung des griechischen Metropoliten von Janina** wegen seiner Agitation für Griechenland **verlangt** habe.

Das spanische Abenteuer in Marokko.

hd **Melilla**, 11. Aug. Ein **Teil der marokkanischen Harka** hat die **Feindseligkeiten** bei Alhucemas und Penon **wieder aufgenommen**, obgleich sie wiederholt zurückgeschlagen worden ist. Infolgedessen werden diese **Plätze neue Belagerungsgeschütze** erhalten. Die **spanische Offensiv-Armee**, welche nächster Tage ihre Operationen wieder aufnimmt, wird **15 000 Mann** betragen. Die übrigen spanischen Truppen werden zur Verteidigung der jetzigen Stellung verwendet.

hd **Melilla**, 11. Aug. Wie aus **Penon** unterm 9. ds. gemeldet wird, erfolgte bei Tagesanbruch ein **Angriff der Eingeborenen**, welche **stark verschanzt** waren. Die **spanische Artillerie** richtete **große Verheerungen** unter den feindlichen Truppen an. Der Kampf endete um 11 Uhr abends. Auf spanischer Seite waren keine Verluste zu verzeichnen. **Gestern** bei Tagesanbruch **begann das Feuer wiederum** mit noch größerer Hartnäckigkeit und dauerte bis mittags.

= **Madrid**, 10. Aug. Eine Drahtnachricht aus **Alhucemas** besagt, daß der geschützte **Kreuzer „Estremadura“** mit Lebensmitteln und Waffen **eingetroffen** sei. Die **Landung war schwierig** unter dem **feindlichen Feuer.** Die Spanier erlitten keine Verluste. Der „Estremadura“ kehrte mit Einbruch der Nacht nach Melilla zurück. Im Gefecht bei Penon bedienten sich die **Mauren** auch einer **Kanone**, die Schüsse gingen jedoch über die Stadt hinweg.

einem vorüberfahrenden Zuge zugezogen. Er ist heute früh im **Krankenhause** seinen **Verletzungen erlegen.**

hd **Innsbruck**, 11. Aug. (Tel.) Der Papierfabrikant **Viktor Lenz stürzte** mit seinem **Automobil** beim Passieren einer Brücke **in den Alpbach.** Das Automobil ging in Trümmer. **Lenz** wurde **schwer**, sein **Chauffeur leichter verletzt.**

= **Beauvais**, 18. Aug. (Tel.) Eine **Eisenbahnkatastrophe** wurde gestern auf dem Bahnhof von Milly-sur-Therain durch die **Geistesgegenwart des Lokomotivführers** verhütet. Der von Treport mit großer Geschwindigkeit in den Bahnhof einfahrende Schnellzug wäre unfehlbar mit einem Rangierzuge zusammengestoßen, wenn der Führer den ersteren nicht im letzten Augenblick zum Stehen gebracht hätte. Die Maschine erlitt durch den leichten Anprall mit dem Schnellzug nur geringe Beschädigungen. Die Passagiere blieben unverletzt. Der für den Unfall **verantwortliche Beamte wollte Selbstmord** begehen.

hd **Petersburg**, 11. Aug. (Tel.) Auf **der großen Morskaja**, im elegantesten Stadtviertel, **brach** beim Abtragen eines Hauses, wo demnächst das neue Palasthotel erstehen soll, ein **Gerüst zusammen. Zwei Arbeiter** wurden **getötet**, zehn erlitten schwere Verletzungen.

Kleine Zeitung.

Lb. **Verletzungen durch den elektrischen Strom.** Durch die Presse geht die Kunde von dem traurigen Ende eines tüchtigen jungen Chemikers, Dr. Kundt, der in seinem Berufe mit dem elektrischen Starkstrom in Berührung kam und sofort getötet wurde. Wie Dr. Oberst in der „Münch. med. Wochenschr.“ berichtet, sind nach der amtlichen Statistik für Preußen im Jahre 1906 nicht weniger als 43 Menschen dadurch ums Leben gekommen. Die Schädigungen durch den elektrischen Strom ohne Todesfolge können als noch weit häufiger angenommen werden. Hauptsächlich werden Techniker und Elektrizitätsarbeiter betroffen. Trotz aller Verhütungsmaßregeln und Vorschriften mehrt sich die Zahl der Unfälle wohl hauptsächlich deshalb, weil gerade diese Leute wegen der gewohnten täglichen Berührung mit den gefährlichen Leitungen unvorsichtig werden und so dem Zusammentreffen von ungünstigen Zufällen zum Opfer fallen. Indes läuft auch das Publikum gelegentlich Gefahr, sowohl auf der Straße als auch in Arbeitsräumen und in den Wohnungen. Die meisten Unfälle auf den Straßen werden durch Bruch und Herabfallen von Leitungsdrähten verursacht. Dabei ist es gar nicht nötig, daß der Betreffende mit dem Hochspannungskabel selbst in Berührung kommt. Ein gerissenes Kabel, das auf einen harmlosen Telephon- oder Telegraphendraht fällt, kann durch die Berührung mit diesem die gleiche verderbliche Wirkung haben, wie die Berührung mit dem Hochspannungskabel selbst. Lichtleitungskontakte bringen im allgemeinen wegen der geringen Spannung selten Schaden, haben aber auch schon schwere Schädigungen, selbst Todesfälle verursacht. Die Art der Einwirkung des elektrischen Stromes auf den menschlichen Körper besteht in einer elektrischen, einer chemischen, mechanischen und in einer Wärmewirkung. Meist tritt der Tod durch eine direkte Herzlähmung ein. Auch Atmungslähmung führt in gewissen Fällen von elektrischen Unfällen zum Tode. Die Hilfeleistung bei Unglücksfällen durch elektrischen Starkstrom besteht in erster Linie darin, den Verunglückten aus dem Stromnetz zu entfernen oder den Strom zu unterbrechen. Wenn letzteres — das beste Mittel — nicht möglich ist, wird man mit trockenen Stangen die Drähte, falls es sich um einen Drahtbruch handelt, von den Verletzten zu entfernen suchen, wobei die Gefahr für den Hilfeleistenden nicht unerheblich ist. Ist der Verletzte bewußtlos, so ist die Einleitung der künstlichen Atmung das beste und einfachste Mittel.

ok. **Der Tiermagen als Kochtopf.** Professor S. Torjanovic weist auf eine interessante Sitte gewisser Balkanbewohner hin, die schon bei den Skythen geübt wurde und bis heute in Uebung geblieben ist, nämlich auf die Verwendung von Tiermägen als Kochtöpfe. Die Speisen, die zubereitet werden sollen, werden mit Gewürz und Wasser in einen gut gereinigten Hammel- oder Ziegenmagen getan, der dann mit einem Bindfaden geschlossen wird. Unter diesem eigentümlichen Geschirr wird dann das Feuer entzündet und so lange unterhalten, bis das Essen gar ist. Aus dem Magen sickert nichts durch und er verbrennt auch nicht, so lange sich im Innern noch Flüssigkeit befindet. Serben, Montenegriner und Mazedonier kochen im Felde noch heutzutage auf diese Weise und können zuletzt obendrein ihr Geschirr noch aufessen.

Konkurse in Baden.

Mannheim. Vermögen des Kaufmanns **Peter Kesselheim**, Inhaber der Firma P. Kesselheim, in Mannheim D 4—7. Konkursverwalter: Rechtsagent August Freytag in Mannheim. Konkursforderungen sind bis zum 15. September 1909 bei dem Gerichte anzumelden. Prüfung der angemeldeten Forderungen Mittwoch den 29. September 1909, vormittags 10 Uhr.

Prinz Heinrich-Fahrt 1909. Grösste Automobil-Zuverlässigkeitsfahrt der Welt.

Sieger der Gesamtklasse u. Gewinner d. Wanderpreises
Erster der Schnelligkeitsprüfung Guben-Krossen
Erster der Schnelligkeitsprüfung bei München
Zweiter der Schnelligkeitsprüfung bei München [787a
Dritter der Gesamtklasse, ebenso
Fünfter, Sechster, Zehnter

OPEL
OPEL

103 Konkurrenten. OPEL gewann fast die Hälfte aller Preise.

Adam Opel, Nähmaschinen-, Fahrräder- und Motorwagen-Fabrik, **Rüsselsheim.**

Wanderversammlung deutsch-österreich. und ungarischer Bienenwirte.

z. **Weißenfels a. S.**, 10. Aug. Eine der bemerkenswertesten Veranstaltungen auf dem deutschen Imkertage bildeten die Vorträge in der Wanderversammlung der deutschen, österreichischen und ungarischen Bienenwirte. In Vertretung des Präsidenten der Wanderversammlung, Dr. Kühl, eröffnete sie der Präsident des Deutschen Imkerbundes, **Sydow**.

Der Vertreter **Badens**, Kuchenmüller, schlug namens der süddeutschen Bienenzüchter für die Wanderversammlung im Jahre 1911 und die Tagung des Deutschen Imkerbundes **Konstanz** vor, weil dort fünf Länder zusammenstoßen. Brieg (Oberschlesien) wollte die Versammlung nur übernehmen, wenn gleichzeitig das geplante Dzierzon-Denkmal dort enthüllt werden könne. Da hierzu der ungenügenden Mittel wegen keine Aussicht vorhanden ist, beschließt die tagende Versammlung Konstanz für die Wanderversammlung der Bienenwirte im Jahre 1911 und die Tagung des Deutschen Imkerbundes. Die Einladung des ungarischen Landwirtschaftsministers und des ungarischen Landesvereins zur Wanderversammlung im nächsten Jahre, die in **Budapest** stattfinden soll, wird mit großem Beifall aufgenommen.

Eine wichtige wissenschaftliche Entdeckung über Bienenkrankheiten.

Den ersten Vortrag hielt Dr. **Zander**-Erlangen über **„Tierische Parasiten als Krankheitserreger bei der Honigbiene."** Er geht von der wissenschaftlichen Feststellung aus, daß als Krankheitserreger bei epidemischen Krankheiten der Tiere und Menschen nicht nur pflanzliche Bakterien, sondern auch einzellige tierische Lebewesen (Parasiten) eine große Rolle spielen. Besonders trifft das auch für die **Faulbrut der Bienen** zu Der Vortragende hat einen Zellschmarotzer entdeckt, der in den lebenden Geweben der Bienen, im Mitteldarme, lebt. Er nannte ihn Nosema apis. Außerhalb der Bienen sind diese Schmarotzer nicht zu finden. Ihre Sporen sind $^1/_{200}$ bis $^1/_{400}$ groß und eiartig, sie bohren sich in die Darmzellen ein und leben auf deren Kosten. Sie vermehren sich sehr rasch und bilden schließlich allein die Darmwand. Sind sie soweit vorgeschritten, erkennt man die Krankheit der Biene an der weißen Farbe der Gedärme. Durch die Berührung der Kotmassen mit dem Futter der Bienen entsteht sehr leicht eine Uebertragung der Krankheit. Die von der Krankheit ergriffenen Bienen taumeln im Kreise herum und sterben massenhaft weg oder ganz aus. **Dieser Parasit ist der ärgste Bienenfeind, den es gibt.** Ihm fallen alljährlich tausende von Bienenvölkern zum Opfer, weit mehr als der Faulbrut. In ungeheurer Verbreitung zeigt sich die Krankheit in **ruhrkranken Bienen.** Man hält nun die Ruhr nicht für eine eigentliche Bienenkrankheit, sondern mehr als eine Reaktion gegen widerwärtige Einflüsse von außen. Unbegründet ist die Ansicht, daß die Bienen in Heide- und Waldgegenden, die von Heide- und Tannenhonig leben, der Ruhrkrankheit zugänglicher seien, als Bienen anderer Gegenden. Es gibt zweierlei Art von Bienenruhr, eine harmlose, von Erregung, Weisellosigkeit und mangelndem Ausflug oder ungenügendem Winterfutter hervorgerufene. Diese Ruhr schwindet, wenn die Einflüsse beseitigt werden.

Die zweite, bösartige und leider häufigere Ruhr, zeigt ihr Wesen weniger in der Kotabscheidung. Es ist eine trockene Ruhr. Sie trägt aber alle Bedingungen in sich für eine Verbreitung des neuentdeckten Parasiten Nosema apis. Bei den von ihr befallenen Bienen zeigt sich stets der weiße Darm, den die Sporen der Nosema apis zersetzt haben. Die Folgen der Tätigkeit dieser Sporen ist, daß der Darm nicht mehr funktioniert, die Sporen verzehren die Nahrung der Bienen, sie zehrt aus und ihre leicht abgehenden flüssigen Exkremente verunreinigen den Stock und den Honig. Ob eine besondere **Einwinterungsart** den Parasiten begünstigt, sollen erst eingehende Untersuchungen feststellen. Durch die flüssigen Kotmassen wird die Krankheit von den Bienen selbst mit verbreitet, und so werden ganze Stände **verseucht.** Auch durch den **Austausch von Waben wird** die Krankheit **ausgebreitet.** Auch die Königin ist meist in **einem** verseuchten Stocke von der Krankheit heimgesucht. Stark erkrankte Völker mit gesunder Königin können wieder erstarken, weil die jungen ausschlüpfenden Bienen noch gesund sind. Dringend erforderlich ist, die Spuren der Nosema apis-Parasiten peinlich zu beseitigen. Die Anfüllung der Blase sogenannter maikranker Bienen mit Blütenstaub rührt nur von dem Hungergefühl der Bienen infolge der in ihrem Darm zehrenden Sporen her. Die Maikrankheit der Bienen sind nichts als Nosema apis-Parasiten. Infektionsversuche an gesunden Völkern haben das bestätigt. Starke kräftige Völker sind nach der Fütterung mit Nosema-Sporen unter allen Anzeichen der Maikrankheit zugrunde gegangen. Eingesperrte Völker, mit Nosema-Sporen infiziert, starben nach acht Tagen weg.

Eine **Heilung der erkrankten Bienen** ist völlig ausgeschlossen. Man kann nur vorbeugen. Dazu ist allgemeine Aufmerksamkeit der Imker erforderlich. Zwei Punkte sind besonders zu beachten: daß leicht angesteckte Bienen mit gesunder Königin noch gerettet werden können, und daß die Hauptgefahr der verseuchte Wabenbau ist. Gut ist es, **kranke Völker nicht schwärmen** zu lassen. Die verseuchten Wohnungen müssen gründlich gereinigt, der Wabenbau erneuert werden. Das jahrelange Aufheben **alter Waben** ist der schlimmste Fehler, den die Imker machen können. Die Erneuerung des Wabenbaues dient nicht nur der Gesundheit der Bienen, sondern dient auch der fruchtbringenden Tätigkeit der Bienen selbst in hohem Grade. —

Den lehrreichen Vortrag zeichnete ein lebhafter, spontaner Beifall aus. Im Anschluß daran bemerkte Dr. v. Buttel, daß die verheerenden Erscheinungen unter den Bienenständen der Insel Wight vermutlich die von Dr. Zander entdeckte Krankheit zur Ursache haben. Auch die in Brasilien herrschenden Seuchen sind wahrscheinlich gleichen Ursprungs.

„Ueber die Aetiologie der Ruhr der Bienen" sprach Dr. M. **Küstenmacher**-Steglitz. Er schilderte das Krankheitsbild und ihre Begleiterscheinungen, den Einfluß des Pollens als Krankheitserreger und die äußeren und inneren Einflüsse, die zur Aufnahme des Pollens veranlassen. Die Ruhr wird nach neuerer Untersuchung nur dadurch zur Krankheit, daß die Bienen die Pollenschalen nicht ausstoßen können. Zur **Heilung der Ruhr** ist erforderlich, die Brutwärme abziehen zu lassen, Rohzucker zu füttern und den Stock kühl zu halten.

Ueber ein brennendes Thema für die deutschen Bienenzüchter,

„Honig und Honigschutz",

sprach Staatsanwaltsobersekretär **Heydt**-Köln. Er bedauerte, daß dem Bienenzüchter, der zwar seine Tiere ohne Entgelt auf die Weide schicken könne, bezüglich des schwärmenden Fluges, der herrenlos wird, und der **Anerkennung der Biene als Haustiere** bis jetzt **keinerlei Rechtsschutz** gewährt worden ist.

Im Anschluß daran sprach derselbe Redner über **„Honigschutz".** 1908 seien noch 80 bis 90 Prozent alles konsumierten Honigs **gefälscht** gewesen. Auch unter den Imken selbst gebe es Faulbrut, deren sich der redliche Imker entledigen müsse. Die Imker brauchen einen ausreichenden Schutz für die Gewinnung des köstlichen Nektars, den die Biene sammelt. Werde dieser nicht gewährt, könne die Bienenzucht nicht auf die Dauer existieren.

Zum **„gegenwärtigen Stand der Honiguntersuchung"** sprach Rechnungsrat **Wohlrab**-Maria-Engersdorf. Er ging von der Feststellung aus, daß die chemische Analyse nur den Gehalt an Rohr- und Invertzucker angibt.

Karlsruher Strafkammer.

△ **Karlsruhe**, 10. Aug. **Sitzung der Ferienstrafkammer** II. Vorsitzender: Landgerichtsrat **König.** Vertreter der großh. Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor **Bamelsberger.**

Verschiedener Straftaten war der schon häufig gerichtlich verurteilte Taglöhner August Christian **Harrich** aus Großgartach angeklagt. Er hatte im vorigen Jahre beim **Pforzheimer Standesamt** eine **falsche Eintragung** veranlaßt, indem er sowohl bei der Anzeige der Geburt wie des Sterbefalls eines Kindes angab, dieses Kind, dessen Mutter ein mit ihm zusammenlebendes Frauenzimmer war, heiße August Sieder, während er den Namen der Mutter hätte mitteilen müssen. Dadurch geschahen in das Standesregister zwei falsche Beurkundungen. Harrich waren außerdem **zwei Diebstähle** zur Last gelegt. Zu Pforzheim stahl er am 7. März aus der Wohnung eines Bekannten verschiedene Kleidungsstücke im Werte von 30 ℳ und am 7. April entwendete er in der Wirtschaft zum „Schwan", in der er damals unter falschem Namen logierte, einen Anzug und ein Paar Zugstiefel. Die gestohlenen Sachen verkaufte Harrich in seinem Nutzen. Der Angeklagte, der gegenwärtig in einer **württembergischen Strafanstalt** eine mehrmonatliche Gefängnisstrafe verbüßt, erhielt eine Gesamtstrafe von 1 Jahr 5 Monaten und 15 Tagen **Gefängnis,** abzüglich 15 Tage Untersuchungshaft und der seit 8. Mai erlittenen Strafhaft.

In der Berufungssache des in Pforzheim wohnhaften Glasergehilfen Franz Josef **Imhof** aus Waldkirch wegen Betrugs erkannte das Gericht auf **Verwerfung der Berufung** wegen Nichterscheinens des Angeklagten zum heutigen Termine.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit kam die Anklage gegen den 51 Jahre alten Steinbrecher Karl **Lang** aus Nöttingen wegen Sittlichkeitsverbrechens zur Verhandlung. Der Angeklagte, der sich in den letzten Monaten zu Pforzheim im Sinne des § 176 Ziff. 3 R.-St.-G.-B. schuldig gemacht, wurde unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft zu **1 Jahr 3 Monaten Gefängnis** verurteilt.

Goldschnipfler wurden im folgenden Falle wieder einmal in die Anklagebank geführt, der Hilfsarbeiter Albert **Wintermantel** aus Vaihingen, der Goldarbeiter Georg Julius **Stump** aus Birkenfeld, der Goldarbeiter August **Coblenzer** aus Brötzingen und der Fabrikant August Karl **Fricker** aus Wurmberg, alle in Pforzheim wohnhaft, um sich wegen **Diebstahls bezw. Hehlerei** zu verantworten. Wintermantel stahl in den Jahre 1908 und 1909 seinem Arbeitgeber, einem Pforzheimer Fabrikanten, Gold im Werte von 670 ℳ und Silber im Werte von 220 ℳ. Das entwendete Edelmetall brachte er seinem Freunde Stump, der ebenfalls seinen Prinzipal, einen Fabrikanten in Mühlacker bestahl. Gold und Silber wanderten dann durch die Vermittlung des Coblenzer zu Fricker, der es einschmolz und an Scheideanstalten verkaufte. Der hieraus gewonnene Erlös wurde unter die Teilnehmer dieses unehrlichen Geschäftes verteilt. Heute ernteten sie auch ihren strafgerichtlichen Lohn. Wintermantel wurde zu 6 Monaten, Stump und Fricker zu je 8 Monaten und Coblenzer zu 3 Monaten **Gefängnis** verurteilt. Bei Wintermantel und Stump kamen je 1 Monat Untersuchungshaft in Abzug.

In der Anklagesache gegen Karoline **Schulz** geb. Grimmel aus Oberstein, wohnhaft in Pforzheim, wegen **Untreue und Unterschlagung erging ein freisprechendes** Erkenntnis. Die Angeklagte war beschuldigt, größere Partien ihr in Kommission gegebene Schuhwaren verkauft und die Einnahmen hieraus für sich verwendet zu haben.

Zahlreiche **Zechprellereien** verübte in einer Reihe von Wirtschaften zu Bruchsal und Schwetzingen der schon häufig vorbestrafte Melker Emil Anton **Wetter** aus Appenzell von Ende Mai bis Anfang Juli. Er wurde heute wegen Betrugs im Rückfall mit 4 Monaten 12 Wochen **Gefängnis,** abzüglich 6 Wochen Untersuchungshaft bestraft.

Eine Anklage wegen Sittlichkeitsverbrechens im Sinne des § 176 Ziff. 3 R.-St.-G.-B. richtete sich gegen den 20 Jahre alten Hausburschen Wilhelm Ludwig Rudolf **Haßler** aus Frankfurt a. M. Der Fall, der unter Ausschluß der Offentlichkeit verhandelt wurde, endete mit der Verurteilung des Angeschuldigten zu 7 Monaten **Gefängnis.** Von dieser Strafe galt 1 Monat durch die Untersuchungshaft verbüßt.

Briefkasten.

A. Z. Das preußische Einkommensteuergesetz geht zumteil von anderen Grundsätzen aus und kann nicht mit diesem verglichen werden. Der Umlagesatz in Baden ist in jeder Gemeinde anders.

Wenn eine Frau um einige Pfennige zu sparen, minderwertige gebrannte Gerste kauft, die oft auch unter dem Namen Malzkaffee verkauft wird, so ist das eine verkehrte Sparsamkeit. — Der in geschlossenen Paketen verkaufte echte Kathreiners Malzkaffee bietet die Sicherheit, daß man einen garantiert reinen, wohlschmeckenden und bekömmlichen Malzkaffee erhält. In ganzen, halben und viertel Paketen. Das ¼ Paket 10 Pfg. 6446a

Kolossal billig ist jetzt der

Von 100 Schuhhändlern der einzige, billigste und mit bester Ware in:

Herren-Haken-, Schnallen- und Zugstiefel, Boxkalbleder in spitz, rund und breit für **Mk. 10.50** und **Goodjear-Welt Mk. 12.50;** regulärer Preis Mk. 12.—, 14.—, 16.—, 18.—. 20.—, in **Chevreauxleder Mk. 11.—, Goodjear-Welt Mk. 12.50.**

Damen-Schnür-, Knopf- u. Zugstiefel, Boxkalbleder u. Chevreauxleder Mk. 9.50, Goodjear-Welt Mk. 10.50, alle Façonen; regulärer Preis Mk. 10.50 bis Mk. 15.—, alles prima Ware.

Damen-Schnür- und Spangenschuhe, Boxkalbleder für **Mk. 6.50** und **Derby Mk. 8.50, auch in Chevreauxleder.** 11654.2.1

einzige Schuh-Bruder, Amalienstraße 25a.

Erholungsbedürftige finden in einem Privathause billige Pension. Wald und großer Baumgarten vorhanden. Milch im Hause. Frau **Elisabeth Jägel, Wwe.,** 7046* in **Rittersbach** (Bühl).

Karl Kreis, jr., Augartenstr. 81, Hths. II. empfiehlt sich im Ankauf von altem Eisen, alten Herd. u. Oefen, Kupfer, Messing, Zink, Blei, alt. Papier, Bücher u. Zeitungen, sowie Rheinwein-, Bordeaux-, Liter- u. Champagnerflaschen. B28972

Bade-Einrichtung Badeofen mit Brause, nebst Porzellan emaillierter Wanne mit mehrjähriger Garantie, von Mk. **210.—** an. **Emil Schmidt & Cons.** Kaiserstr. 209. 7164*

JUST-WOLFRAM-LAMPE 70% stromsparende Glühlampe. Man verlange bei allen Elektrizitätswerken, Grosshändlern und Installateuren ausdrücklich die Wolfram-Lampe der Wolfram Lampen A.-G. Augsburg. Vorzeitig ausbrennende Lampen werden ersetzt! „Batterie-Lampen von 1 bis 20 Volt". Ständiges Lager für Wiederverkäufer bei Friedrich Börner, Karlsruhe, Akademiestr. 28, Vertreter der Wolfram-Lampen Akt. Ges. Augsburg. 3778a

6642a Weitestes größte Kinderwagenfabrik Sachsens und einzige deutsche, welche direkt m. Familien arbeitet u. umsonst buntfarbigen Prachtkatalog Ihnen sendet Julius Treibar, Grimma 366.

Eine kleinere, aber nachweisbar gutgehende 4.1

Wirtschaft

auf dem Lande, Mittelbaden, unter günstigen Bedingungen wegen Kränklichkeit des Besitzers **zu verkaufen.**

Offerten unter Nr. 7122a an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten.

Kaiserallee 9, IV., lks., schöner, brauner **Promenadewagen billig zu verkaufen.** B28983

Gutgehendes **Manufakturwarengeschäft** in einer Amtsstadt des bad. Oberlandes ist Familienverhältnissen wegen an tüchtigen Kaufmann zu verkaufen. Offerten unter Nr. 7140a an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten. 2.1

Reisekoffer, gebraucht, gut erhalten, **billig** abzugeben. 11065 **Herz & Kahn,** Friedrichsplatz 2. Anzusehen v. 8—10 Uhr vormittags.

Zu verkaufen 1 **Krautständer,** eich., 2 **Werkstattschäfte,** 1 neuer **Rolladen,** 1 **Hobelbank,** sowie **Holzvorrat.** B28992 **Körnerstraße 19,** parterre.

2 sehr guterh. Kleider, für mittlere Figur passend, billig **zu verkaufen.** — Anzusehen zwischen 12 u. halb 2 Uhr und abends nach 8 Uhr. B28994 **L. Scheer,** Damenschneiderin, **Kaiserstraße 86,** 3. Stock.

Dreiteiliger **Taschendiwan** sow. e. feiner **Moquetdiwan** mit Stickerei, beide neu **billig zu verkaufen.** B29000.2.1 Gartenstraße 8a, Stb. 2. St. r.

Fuchsstute, 6 Jahre, gut geritten u. gefahren, wird billig abgegeben, weil nicht ganz fromm. B28995 **Franz Schmalz,** Eisenlohrstr. 25.

1 rassenreiner Gordon-Setter (Rüde), 14 M. a., Prachtexemplar, von ausgez. Abstammung, ist wegen Platzmangel **zu verkaufen.** Offerten unter Nr. 7123a an die Expedition der „Bad. Presse".

Ein größeres Sofa (als Bettsofa geeignet), 1 **Waschtisch,** 1 **Garderobeschrank,** 1 **Fahne,** 1 **neues Vorfenster,** 1 **einflammig. Gasherd,** 2 **Kopfpolster,** 1 **Nachtstuhl,** sind **billigst zu verkaufen.** B28968 **Kaiserstraße 68,** II.

Neuer **Diplomat-Schreibtisch** (Eichen) umständehalber spottbillig zu verkaufen. B28978 **Tullastraße 78,** 2. St. rechts.

Für Buchbinder. 1 guterhalt. **Hebelschere,** 50 cm Schnittlänge ist **billig zu verkauf.** bei **Karl Kreis jr.,** Augartenstraße Nr. 81, Hths. II. B28973

Fässer, neu und gebraucht, in großer Auswahl sind **zu verkaufen.** B28962 **Küferei und Kübler ei Zinck,** Essenweinstr. 20, früher Waldhornstraße 45.

3 Essigfässer mit Hahnen und Gestell Mk. 6.—, **Oelmeßapparate** für Petroleum und Mohnöl, Stück Mk. 3.— **zu verkaufen.** B28942 **Lessingstraße 33,** im Hof.

Zwei neue, große, elegante B28999 **eiserne Bettstellen** für Erwachs., für nur **18** Mk. p. St. **zu verkauf. Herrenstr. 6,** 2. St., Hth.

Motorrad, Neckarsulmer 3 HP., tadell. Bergsteiger, krankheith. bill. zu **verkauf.** B28961 **Stiber,** Markgrafenstr. 19.

Zu verkaufen ein guterh. **Kindersportwagen** bill. B28957 **Kaiserstr. 167,** 5. St., lks.

Zu verkaufen Sitzwagen (Gummireif) und **Kinderstuhl.** B28956 **Blumenstr. 9,** Hth., 3. St.

Gebr. Kinderwagen ist billig abzugeben. B28979 **Durlacher Allee 32,** 2. St., rechts.

50. Allgemeiner Deutscher Genossenschaftstag.

H. **Freiburg i. B.**, 10. Aug. Die erste **öffentliche Hauptversammlung** des allgem. Deutschen Genossenschaftstages eröffnete Kgl. Rat **Proebst**-München mit einem Rückblick auf die Geschichte der Genossenschaftsbewegung. In 50 Jahren habe der Verband einen dornenvollen aber erfolg- und ehrenreichen Weg zurückgelegt. Seine Rede klang in dem Gelöbnis aus, daß die Genossenschaften im Geiste von Schultze-Delitzsch weiterarbeiten würden. — Unterstaatssekretär **Richter** sprach als Vertreter des Reichskanzlers sowie der preußischen Ministerien für Handel und Gewerbe und Landwirtschaft. Er gratulierte im Namen der von ihm vertretenen Behörden und rühmte in einem Rückblick auf die wirtschaftliche Entwickelung die eiserne Energie und den liebevollen Willen zur Tat, der die Genossenschaften so großes habe erreichen lassen. Zum Schluß teilte er mit, daß die preußische Regierung in Anerkennung der Tätigkeit des Verbandsanwalts Justizrats **Crüger** diesen **zum Professor ernannt** habe, welche Mitteilung stürmischen Beifall auslöste.

Dann begrüßte namens der großherzoglich-badischen Regierung Geh. Oberregierungsrat **Pfisterer**-Freiburg die Versammlung und erklärte, daß die großherzogliche Regierung dem Vorsitzenden **Proebst** das **Ritterkreuz** 1. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen habe. — Für das badische Justizministerium und das Landgericht sprach dessen Präsident **Uibel**, für die Stadt Freiburg deren Oberbürgermeister **Winterer**. — Für die österreichischen Genossenschaften sprach ein Vertreter des Vorschußvereins von Wien.

Hierauf ergriff der Verbandsanwalt Dr. **Crüger**-Charlottenburg das Wort zu seiner Festrede, in der er in ausführlicher Weise auf die Geschichte der deutschen Genossenschabtsbewegung einging. Der Redner kam auf die **Zersplitterung im Genossenschaftswesen** zu sprechen und erwähnte auch die vor einigen Jahren erfolgte Trennung der deutschen Konsumvereine mit Rücksicht auf die Stellung des Allgemeinen Verbandes zur heutigen Wirtschaftsordnung — nicht der Vernichtung, sondern der Erhaltung gelte die Arbeit des Allgemeinen Verbandes. Bezüglich der **Baugenossenschaften** betonte der Redner, daß dieselben nicht an eine Lösung der Wohnungsfrage dächten, es solle auch nicht der privaten Arbeit der Boden abgegraben werden, sondern diese soll durch die Baugenossenschaften ergänzt werden. — Die führende Rolle verdanke der **Allgemeine Verband** gerade seiner Tätigkeit für alle Genossenschaftsarten. Auch wies der Vortragende auf die vor kurzem aufgetauchten Bestrebungen der Umwandlung von Genossenschaften in Aktiengesellschaften hin, die wohl meist auf den Egoismus verschiedener Personen zurückzuführen wären und erinnerte dabei an die Stellungnahme Schulzes gegenüber diesen Bestrebungen im Jahre 1878. Eine **wirtschaftliche Depression** habe sich bei allen Genossenschaften bemerkbar gemacht. Er kam noch auf die sog. Finanzreform zu sprechen und betonte die drückenden Steuerlasten für den Mittelstand. Unbegreiflich sei, wie man störend eingreife, wo man eben erst mit Hilfe der Gesetzgebung Verbesserungen eingeführt — dies gelte vom Scheckverkehr usw. Redner wies auf die **große Aufgabe sozialer Fürsorge** hin, die der Allgemeine Verband mit Bildung seiner Wohlfahrtskassen erfüllt. Der Redner bemerkte schließlich, daß die fünfzig Jahre reich an Arbeit, aber auch reich an Erfolgen waren. Der Allgemeine Verband habe nicht für sich, nicht nur für seine Genossenschaften, sondern für das gesamte Genossenschaftswesen und damit für das Vaterland gewirkt, gestrebt und gearbeitet. Stets habe er die Allgemeinheit in Rücksicht gezogen. Die fünfzig Jahre Geschichte des Verbandes fallen in die Zeit einer beispiellosen wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands. Mit einem Gelöbnis, im Geiste Schulze-Delitzschs weiter zu arbeiten, schloß die mit Begeisterung aufgenommene Rede.

Um ½5 Uhr begannen im Kornhaussaale die Beratungen über

die Angelegenheiten der Baugenossenschaften;

hierzu hatten sich an die 60 Delegierte eingefunden. Nach einigen Worten der Begrüßung durch den Vorsitzenden, Herrn Landrat **Bertholdt** in Blumental (Hannover), gelangte folgender **Antrag** des Anwalts zur Beratung: „Das im Jahre 1910 in Kraft tretende Reichsgesetz über den Versicherungsvertrag macht eine **Versicherung gegen Mietausfälle in Deutschland** möglich. Die Baugenossenschaften sehen mit Interesse der Einführung einer solchen Versicherung durch die deutschen Versicherungsgesellschaften entgegen."

Berichterstatter waren die Herren: Verbandsrevisor **Scheidt**-Hannover und Verbandsdirektor, Landesversicherungsrat **Hansen**-Kiel. — Herr Scheidt-Hannover weist zunächst darauf hin, daß mit dem Schlagwort: Mietverlustversicherung mehrere Versicherungsarten bezeichnet werden, die eigentlich völlig verschiedenartiger Natur sind. Der vorliegende Antrag des Anwalts bezieht sich auf eine Versicherung der Vermieter gegen Mietverluste, die entweder durch Leerstehen von Wohnungen, oder durch Zahlungsunfähigkeit der Mieter entstehen. Nun gibt es aber auch noch, abgesehen von weniger wichtigen Abarten der Mietverlustversicherung, eine Versicherungsart, die dem Mieter im Falle **langandauernder Krankheit** eine Unterstützung zur Bezahlung der Miete zuwenden will. Es ist ohne weiteres klar, daß diese Versicherung auf ganz anderen Grundsätzen aufgebaut ist und einen ganz anderen Zweck verfolgt, als die Mietverlustversicherung. Da aber die Mietsverlustversicherung, soweit sie sich nur auf die **Zahlungsunfähigkeit von Mietern** erstreckt, gewisse Berührungspunkte mit der Mietszahlungsversicherung der Mieter hat, geht der Referent zunächst auf die letztere ein.

Er weist in längeren Ausführungen nach, daß für eine solche Mietzahlungsversicherung bei den deutschen Baugenossenschaften ein **zwingendes Bedürfnis nicht vorhanden** ist, weil die Baugenossenschaften ausnahmslos geneigt sind, im Falle unverschuldeter Krankheit den Mietern ihre geschuldeten Mietbeiträge für längere Zeit zu stunden. Ueberdies hat eine Reihe von Baugenossenschaften Unterstützungsfonds bilanzmäßig zurückgestellt, aus welchen kranke Familienväter Unterstützungen erhalten. Der Redner erkennt allerdings an, daß die Mietsverlustversicherung gegenüber den Unterstützungsfonds den wesentlichen Vorteil hat, daß sie unter bestimmten Voraussetzungen dem Versicherten einen **vermögensrechtlichen Anspruch auf Unterstützung gewährt.** Sie kann also im Einzelfall wohl eine große Wohltat bedeuten, ein Bedürfnis für sie ist aber nicht anzuerkennen. Noch geringer als das Bedürfnis für eine Mietzahlungsversicherung ist nach den Ausführungen des Referenten das Bedürfnis bei den Baugenossenschaften für eine **Mietverlustversicherung,** soweit sie sich nur **auf Mietausfälle** infolge Zahlungsunfähigkeit der Mieter erstrecken soll.

Anders liegen die Verhältnisse, sobald sich die Mietverlustversicherung auf Mietverluste erstreckt, die durch das Leerstehen von Wohnungen verursacht werden. Hier ist das Risiko der Baugenossenschaften größer, weil in der Vermietbarkeit der Baugenossenschaftswohnungen große Konjunkturschwankungen eintreten können. Der Referent kommt zu dem Ergebnis, daß eine **Mietverlustversicherung** zwar rechtlich und **versicherungstechnisch möglich** ist, daß sie aber nur dann durchführbar erscheint, wenn die **Hausbesitzer** geneigt sind, der Versicherungsgesellschaft außerordentlich **weitgehende Rechte in Bezug auf die Beaufsichtigung und Verwaltung der Häuser einzuräumen.** Diese Zugeständnisse werden aber die deutschen Hausbesitzer nur da zu machen geneigt sein, wo ihre wirtschaftliche Lage infolge einer **Ueberproduktion an Wohnungen** gefährdet erscheint. Vom Standpunkte der Mieter aus betrachtet, ist die Mietverlustversicherung auch insofern nicht unbedenklich, als sie unter Umständen eine Festigkeit und auch wohl eine Steigerung der Wohnungsmieten im Gefolge haben kann.

Hieran schloß sich eine lebhafte **Diskussion.** In ihr gab die Mehrzahl der Redner ihrer Meinung dahin Ausdruck, daß diese Frage augenblicklich noch nicht spruchreif, noch nicht genügend geklärt sei, weshalb von einer Beschlußfassung abgesehen wurde.

Bei den Beratungen über

die Angelegenheiten der Handwerkergenossenschaften

begründete der Verbandsrevisor **Schumacher**-Stuttgart folgenden **Antrag** des Anwaltes: In Ergänzung der von den Allgemeinen Genossenschaftstagen zu Breslau (1904) und zu Frankfurt a. M. (1908) für **Einkaufs- und Verkaufsgenossenschaften** aufgestellten Grundsätze empfiehlt der Allgemeine Genossenschaftstag zu Freiburg, bei Errichtung und Organisationen von Werkgenossenschaften folgende Gesichtspunkte als maßgebend zu betrachten: 1. Der **Gründung einer Werkgenossenschaften** muß eine Wahrscheinlichkeitsberechnung über die Rentabilität vorausgehen, wobei insbesondere auf Deckung der Betriebskosten und Zinsen sowie auf die notwendigen Abschreibungen Rücksicht genommen werden muß. 2. Bei Errichtung und Verwaltung der Werkgenossenschaften muß mindestens ein über reiche Erfahrungen verfügender, technischer **Sachverständiger** mitwirken. 3. Erfordert der Besitz der Werkgenossenschaft Immobilienbesitz, so ist hierauf bei der **Kapitalbeschaffung** ganz besonders Rücksicht zu nehmen. 4. **Nebenzweige,** wie der Ein- und Verkauf von Rohmaterialien, Werkzeugen, Halbfabrikanten usw., sollen erst in Betrieb aufgenommen werden, wenn die Lebensfähigkeit der Werkgenossenschaft gesichert ist. Für den Betrieb von Nebenzweigen ist eine kaufmännische branchekundige Leitung und eine Buchführung notwendig, die die Erträgnisse der einzelnen Geschäftszweige erkennen läßt. 5. Es empfiehlt sich nicht durch das Statut **Nichtmitglieder** von der Benützung der Einrichtungen der Werkgenossenschaft auszuschließen. Es wird aber nach Möglichkeit dahin zu wirken sein, daß die, die die Einrichtungen der Werkgenossenschaft gebrauchen wollen, auch der Genossenschaft als Mitglieder beitreten. 6. Die für die Benützung der Werkgenossenschaft festgesetzten **Gebühren** sind, soweit sie nicht sofort berichtigt werden, monatlich zu zahlen. 7. Besondere Aufmerksamkeit ist der **Regelung des Anstellungsverhältnisses** des Werkführers zuzuwenden.

In der Diskussion ergriffen das Wort der Verbandsanwalt Prof Dr. **Krüger**-Berlin, Kgl. Bahninspektor **Mager**-Berlin (Vertreter für den Hauptverband der deutschen gewerblichen Genossenschaften), **Schumacher, Dr. Krüger,** Dr. K. **Wrabetz**-Wien und **Ruitz**-Kassel, worauf der Antrag einstimmig angenommen wurde.

Es folgte nun ein Vortrag des Sekretärs des Verbandes **badischer Handwerkergenossenschaften,** Herrn Gr. Bibliothekar **Lohr**-Karlsruhe über die

Handwerkergenossenschaften in Baden.

Er schilderte dabei eingehend die **Entwickelung des Handwerker-Genossenschaftswesens in Baden** und bemerkte dabei, daß die Entwickelung im letzten Jahrzehnt die Richtigkeit der von dem Allgemeinen Genossenschaftstage aufgestellten Grundsätze bestätige. Die Handwerkergenossenschaften sind ein wichtiges Mittel, die Leistungsfähigkeit der lebensfähigen Handwerksbetriebe zu steigern, indem sie ihnen den **Groß- und Bareinkauf** ermöglichen, die Beteiligung an Submissionen erleichtern, die Gelegenheit zur Verwendung von Maschinenkraft bieten und den Verkauf von Handwerkserzeugnissen, den neuzeitlichen Anforderungen des Verkehrs entsprechend gestatten. Der **schulmäßige und praktische Gewerbeförderungsdienst** des Staates muß daher die Pflege des Handwerkerwesens in seinen Arbeitskreis aufnehmen. Die wichtigste Aufgabe der **staatlichen Genossenschaftsförderung** ist die genossenschaftliche Durchbildung des Handwerkerstandes. Der Vortrag wurde sehr beifällig aufgenommen.

Nach einer kurzen **Diskussion** erteilte die Versammlung der Art, wie in Baden das Genossenschaftswesen geleitet wird, einstimmig ihre Zustimmung.

Der Anwalt hatte ferner folgenden **Antrag** eingereicht:

Den Baugenossenschaften wird empfohlen, die **Zusammensetzung der Vereinsorgane** und die **Wahl der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder** in Gemäßheit der aufgestellten Mustersatzungen durchzuführen und die Tätigkeit von Vorstand und Aufsichtsrat durch Erlaß von Geschäftsanweisungen zu regeln. Vorkommnisse aus der Praxis geben Veranlassung, besonders darauf hinzuweisen, wie bei der Beschlußfassung über die in Vereinsangelegenheiten zu treffenden Maßnahmen stets zu beachten ist, 1. daß die Verwaltungstätigkeit des Vorstandes **streng getrennt** bleiben muß von der Kontrolltätigkeit des Aufsichtsrats; 2. daß der Aufsichtsrat den Vorstand nicht zur Ausführung von Maßregeln nötigen darf, die der Vorstand selbst für bedenklich hält; 3. daß über geschäftliche Maßnahmen (z. B. Festsetzung der Wohnungsmieten) nicht die Generalversammlung, sondern die Vereinsorgane beschließen sollen.

Referent war Herr Verbandsrevisor **Scheidt**-Hannover. Dieser führte lt. „Frb. Ztg." u. a. aus, daß in den Kreisen der Baugenossenschaften heute noch die Ansichten darüber weit auseinander gehen, wie die Vereinsorgane am zweckmäßigsten zu organisieren sind. Nach einer sehr ergiebigen **Diskussion** wurde der **Antrag** mit einer Abänderung dahingehend **angenommen,** daß der Vorstand in der Regel aus drei Mitgliedern zusammengesetzt sein soll und daß er nur, wenn ganz besondere Fälle vorliegen, erweitert werden soll. Der Bericht des Ergebnisses der Erhebungen über **leerstehende Wohnungen** sowie über die gegen mißbräuchliche Ausnutzung und Verwendung der Erwerbshäuser getroffenen Maßregeln wurde von der Tagesordnung abgesetzt.

Abends fand **Festbeleuchtung des Schloßberges** und der **Münsterpyramide** statt, die von der Stadt Freiburg zu Ehren des Genossenschaftstages dargeboten wurde.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheschließungen:

10. August: Heinrich Stopschinski von Neuteich, Friseur in Chippes, mit Emma Schneider von hier; August Schäfer von Neckarbischofsheim, Justizaktuar hier, mit Emma Hotz von hier.

Geburten:

3. August: Antonia Maria, V. August Weber, Kaufmann. 4. August: Maria, V. Karl Heitlinger, Wagenwärtergehilfe. 5. August: Anna Katharina, V. Friedrich Lösch, Metzger. 6. August: Luise, V. Johann Farschon, Schneider. 7. August: Hermann Bernhard, V. Bernhard Martin, Zimmermann; Emma Verena, V. Nikolaus Müller, Maschinist; Käthchen Gertrud, V. Eugen Schneider, Kaufmann; Erna Rosa, V. Lorenz Wild, Schlosser. 8. August, Alfred Heinrich, V. Julius Schmitt, Maurerpalier; Albert, V. Arnold Tritscheler, Wirt; Alfons Lorenz, V. Lorenz Wirth, Zigarrenmacher. 9. August: Maria, V. Otto Kurz, Maler.

Todesfälle:

8. August: Karoline Hirth, alt 59 Jahre, Witwe des Steinhauers Franz Hirth; August, alt 2 Monate 2 Tage, S. Andreas Schwanz, Stallmeister; Frieda, alt 17 Tage, V. Adolf Rottler, Taglöhner; Anna, alt 2 Monate 8 Tage, V. Karl Böhl, Maschinenarbeiter. 9. August: Karl Kuhn, Kanzleirat a. D., ein Ehemann, alt 79 Jahre; Karl, alt 10 Monate 27 Tage, V. Eugen Sautter, Fuhrmann; Xaver Seiberlich, Schneider, ein Ehemann, alt 64 Jahre; Emil alt 9 Jahre, V. August Schaier, Fabrikarbeiter; Otto, alt 5 Monate 29 Tage V. Ferdinand Trautmann, Kanzlei-Assistent. 10. August: Willi, alt 2 Monate 9 Tage, V. Friedrich Hilderhof, Wirt.

Auswärtige Todesfälle.

Oberkirch. August Stapf, Wagnermeister, alt 49 Jahre. — August Christ, Sonnenwirt, alt 77 Jahre.

Wetterbericht des Zentralbur. für Meteorologie u. Hydrogr.

vom 11. August 1909.

Die Depression über Nordosteuropa ist weiter ostwärts gezogen; eine neue ziemlich tiefe ist über dem Nordmeer erschienen. Das übrige Europa wird von hohem Druck, der über dem Westen zugenommen hat und einen Kern über Irland enthält, bedeckt. Nachdem es gestern vielfach gewittert hatte, ist heute das Wetter meist bewölkt und durchschnittlich etwas kühler. Veränderliches, vorwiegend trockenes und mäßig warmes Wetter ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

August	Barom. mm	Therm. in C.	Absol. Feucht. mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel Wetter
10. Nachts 9²⁶ U.	753.0	20.8	15.4	84	N	leichter
11. Mrgs. 7²⁶ U.	755.9	17.3	13.3	91	„	bedeckt
11. Mitt. 2²⁶ U.	755.8	22.3	13.8	69	NNW	wolkig

Höchste Temperatur am 10. Aug. 26,5; niederste in der darauffolgenden Nacht 16,3.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 11. August früh:

Lugano halbbedeckt 18°, Biarritz wolkig 20°, Nizza wolkig 20°, Triest bedeckt 23°, Florenz bedeckt 21°, Rom wolkenlos 20°, Cagliari wolkenlos 23°, Brindisi wolkenlos 23°.

Telegraphische Kursberichte

vom 11. August.

Frankfurt a. M. (Anfangskurse.)

Oestr. Cred.-A.	203.90
Disc Com.-A	188.75
Dresd. B.-A.	156.25
Ost.Staatsb.-A.	156.30
Lombarden	20.65
Gotthardb.-A.	—.—

Tendenz: fest.

Frankfurt a. M. (Mittelkurse.)

Wechsel Amsterd.	169.05
„ Antwerpen	809.50
„ Italien	809.75
„ London	204.22
„ Paris	811.66
„ Schweiz	812.—
„ Wien	851.75
Priv.-Diskonto	2 3/16
Napoleons	16.26
3½% Deutsche Reichsanleihe	95.60
3% do.	86.40
3½ Pr. Cons.	95.55
4% Ital. Rente	102.50
4% Öst. Goldr.	99.30
4½% Öst.Silb.	99.90
3% 1. Portug.	62.10
4% 1880 Russen	88.40
4% Serben	79.30
4% Span. Ext.	—.—
4% Ung.Goldr.	95.40
4% Ung.Staatsr.	92.80
Bad. Bank	135.20
Kom.-Dsk.Bank	113.50
Darmst. Bank	134.90
Deutsch. Bank	246.80
Diskonto	188.90
Dresd. Bank	156.70
Öst. Länderbk.	114.80
Rhein. Kr.-Bk.	136.50
Rhein.Hyp.-Bk.	135.—
Schaaffh. Bank	136.50
Wiener B.-B.	134.40
Ottomanbank	142.—
Bochum	239.—
Laurahütte	183.50
Gelsenk.	187.40
Harpener	196.70

Tendenz: fest.

(Schlußkurse).

4% n.Bad.1908	102.25
4% Bad. 1901	102.25
3½%.abg.i.Fl.	96.50
dto. i. M.	94.95
3½% 1892/94	94.90
3½% Bad.1900	94.55
3½% „ 1902	94.55
3½% Bad.1904	94.80
3½% Bad.1907	94.55
3% Bad. 1896	—.—
4% Bayern 1907	102.50
4% Württb.1907	102.80
4% Rh. Hyp.-Pfdb. b. 1919	101.50
4% „ 1917	100.80
3½% „ 1914	92.40
4% 1897 Arg.	88.30
5% 1896 Chin.	102.70
4½% 1898 „	99.30
5% Mexikaner amort. inn. I.—IV.	100.30
5% dto. conf. äußere 1890	—.—
4½% R.Staatsanleih. b. 1905	99.70
4% do. Rente 1902	87.20
4% Türken unifiz. b. 1903	92.80
Türk. Lose	145.—
Bad. Zuckf. W.	148.50
A. Elekt.-Ges.	234.30
El.-Ges.Schuck.	125.50
Masch.Gritzner	215.50
Karlsr.Masch.	—.—
H.-A. Paketf.	122.90
Nordd. Lloyd	93.60

Nachbörse. (2¼ Uhr nachm.)

Öst. Kredit-A.	203.90
Deutsche B.-A.	246.75
Disk.-Comm.	188.90
Dresd. Bank	156.70
Öst.S.-B. Fr.	156.30
„ Südb. Lomb.	20.70

Tendenz: fest.

Berlin (Anfangskurse).

Öst-Kred.-Akt.	204.10
Berl.Handelsg.	174.90
Kom.-Disk.-B.	113.40
Darmst. Bank	134.80
Deutsche Bank	246.50
Disk.-Komm.	188.70
Dresd. Bank	156.50
Balt. u. Ohio	120.50
Boch. Gußstahl	238.90
Dortm. Union Lit. C.	—.—
B.Kö.-u.Laurah.	183.70
Harpener	195.90

Tendenz: fest.

Berlin (Schlußkurse).

3½% Bad.1900	—.—
3½% „ 1904	—.—
3½% „ 1907	94.40
4% Bad. 1909	102.20
4% R.-Sch. 1908	101.30
3½% Reichsanl.	95.60
3% Reichsanl.	86.30
3½% Preuß. C.	95.60
3% dto.	86.30
4½% Russ. 1905	99.50
4½% Jap. „	95.90
Öst. Kreditakt.	203.70
Disk.-Komm.	188.90
Dresd. Bank	156.80
Nat.-B.f.Dtschl.	124.60
Kom.-Disk.-Bk.	123.60
Öst.St.-B.(frz.)	156.20
Kanada-Pacific	184.10
Bochum.Gußst.	239.10
B.Kö.-u.Laurah.	184.10
Gelsenk.Bergw.	187.50
Harpener	196.50
Phönix	185.10
Dynamit Trust	138.90
All. Elek.-G. E.	234.90
E.-G. Schuckert	126.50
Siem. u. Halske	225.—
Westerregeln	205.70
D.Met.-Patr.-F.	338.—
N.-F. Gritzner	215.—
B.Köln-Rottw.	256.40
Brauerei Sinner	246.70
P.-Ung.K.Pfdbr.	93.50
Pest-Ung.K.Obl.	94.80
Ung.Schmalbahn	98.90
Privatdiskonto	2 7/8

Berlin (Nachbörse.)

Öst.Kred.-Akt.	203.50
Berl.Hand.-Ges.	174.90
Deutsche B.-A.	246.70
Disk. Komm.-A.	188.90
Dresden. B.-A.	156.70
Lmb.,Öst.Südb.	20.60
Balt. u. Ohio	120.10
Bochum.Gußst.	239.20
Dortm.U.Lit.C.	70.70
Laurahütte	184.20
Gelsenkirchen	187.50
Harpener	196.50

Tendenz: fest.

Wien (10 Uhr).

Öst.Kred.-Akt.	647.50
„ Länderbank	455.70
„ Staatsb.(frz.)	731.50
Lomb.ov.Südb.	109.—
Marknoten	117.30
Öst.Kronenrente	95.70
Öst.Papierrente	99.10
Ung. Goldrente	113.85
Ung.Kronenrent.	92.55

Tendenz: ruhig.

Paris.

3% frz. Rente	98.0[illegible]
4% Italiener	—.—
4% Spanier	96.6[illegible]
4% Türk.,unifiz.	94.2[illegible]
Türkische Lose	—.—
Banq. Ottoman	715.—
Rio Tinto	19.5[illegible]

London.

Chartered	5— Sh
de Beers	15 3/[illegible]
East Rand	5 1/[illegible]
Goldfields	6 3/[illegible]
Randmines	10 3/[illegible]
Anaconda	10 1/[illegible]
Atchis. common	123 1/[illegible]
„ preferred	107 3/[illegible]
Chicago, Milwauke and St. Paul	167 1/[illegible]
Denver prefer.	53 1/4
Louisville Nashv.	157 1/[illegible]
Union Pacific	210 3/[illegible]
United Stat. Steel. Corp. common	79 5/[illegible]
dito preferred	131 1/4

Schiffsnachrichten des Norddeutschen Lloyd.

‡ **Bremen,** 11. Aug. **Angekommen** am 9. Aug.: „Sigmaringen" in Montevideo (a. d. Laplata), „Thüringen" 8 Uhr nachm. in Amsterdam; am 10. Aug.: „Kassel" 1 Uhr nachm. in Bremerhaven, „Kronprinz Wilhelm 2 Uhr nachm. in Bremerhaven, „Skutari" in Odessa Quessant. **Abgegangen** am 9. Aug.: „Mainz" nachm. von Oporto (Leixoes); am 10. Aug.: „Kaiser Wilhelm der Große" 1 Uhr nachm. von Bremerhaven, „Bayern" von Catania.

Telegraphischer Schiffsbericht der „Red Star Linie" Antwerpen.

Der Postdapfer „Lapland" der „Red Star Linie" in Antwerpen ist laut Telegramm am 8. August wohlbehalten in Newyork angekommen.

Schaufenster

zeigen

einen ganz kleinen Teil der grossen Preisvorteile. Wenn Sie sich ein besseres Bild davon machen wollen, so lassen Sie sich ohne jede Verbindlichkeit eine Auswahl vorlegen. 10863

Schuhhaus

H. Landauer

Kaiserstrasse 183.

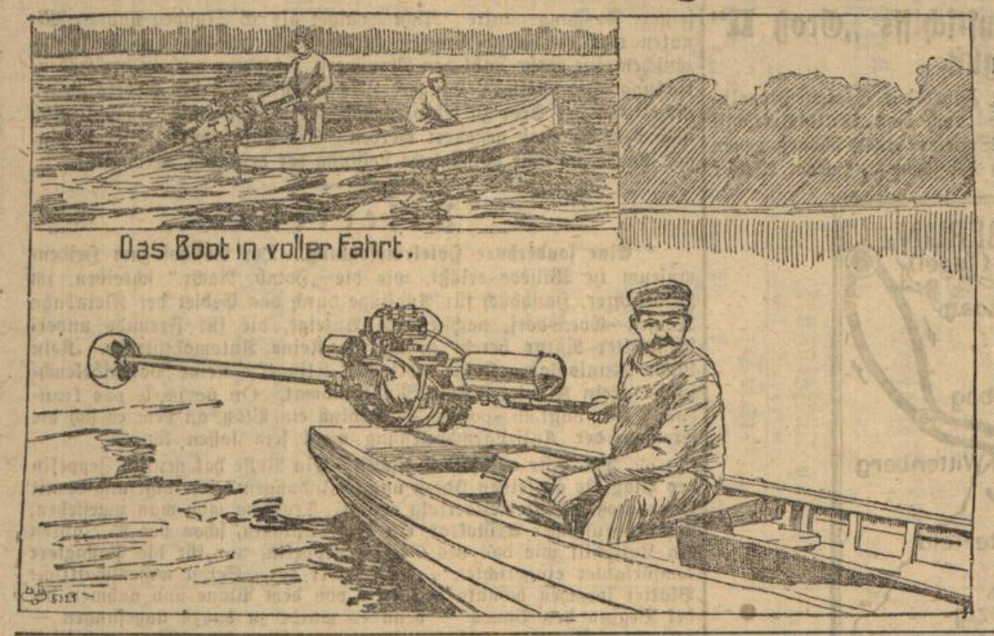
mit diesem Luftschiff à la Potemkin niemals aufgestiegen, wie man sich jetzt ohne weiteres denken kann, und der Ruhm der Eroberung der Luft kommt einem deutschen, nicht einem russischen Grafen zu.

ok. **Tafts Kuh.** „Teddys Bär" ist vergessen und „Tafts Kuh" steht an seiner Stelle im Vordergrunde des amerikanischen Interesses. Der Präsident hat nämlich für das Weiße Haus eine Milchkuh gekauft und sie einem eigenen Wärter anvertraut, damit seine Familie unverfälschte Milch auf den Frühstückstisch bekomme. Seitdem sind alle Blätter voll von dieser Kuh und widmen ihr spaltenlange Berichte und Reproduktionen. Das bevorzugte Tier mag früher, als es noch in der Dunkelheit lebte, einen Eigennamen gehabt haben, jetzt aber ist sie schlechthin „die Kuh", — Tafts Kuh.

Zum Kretaer Konflikt.

= Unsere heutige Karte soll unsern Lesern einen Anhaltspunkt dafür geben, daß sowohl die Türkei wie Griechenland, beide durch ihre geographische Lage berechtigt sind, Besitzrechte auf die Insel Kreta geltend zu machen. Die Bewohner der Insel sind ja zweifellos, wenn auch nicht der Abstammung nach, so doch den ganzen Tendenzen nach Griechen. Das mohammedanische Element ist nur schwach vertreten und wohnt meistens auf dem Lande, während in den Städten die Griechen dominieren. Im übrigen ist aber durch die jahrelangen Besitzänderungen auf der Insel, die griechisch, römisch, venezianisch und türkisch war, eine solche Nationalitätenvermischung eingetreten, daß, wenn die Kretaner sich heute als Griechen bezeichnen, dies nur durch das Band der Sprache begründet werden kann. Jedenfalls ist die Lage sehr gespannt, zumal die Kretaner jedes Entgegenkommen gegenüber der Türkei ablehnen, und trotzig auf ihr Selbstbestimmungsrecht pochen. Griechenland ist ja zu bedauern, weil es erstens gänzlich wieder seinen Willen, und zweitens aber auch unvorbereitet mit einem Krieg bedroht wird, an dem die Regierung selbst keine Schuld trägt, der ihr aber durch das Aufflammen der Völkerleidenschaften aufgedrängt wird. An einen Erfolg der Griechen zu glauben, wäre allerdings ein Unding.

Ein neuer Bootsmotor.



= Eine Erfindung, die vielleicht berufen ist, eine bedeutsame Umwälzung auf dem Gebiete des Bootsbaues hervorzurufen, hat soeben ein französischer Ingenieur gemacht. Es ist dies eine Einrichtung, mittels der man jedes einfache Boot innerhalb weniger Minuten in ein Motorboot verwandeln kann. Das Interessanteste hierbei ist, daß der neue Motor zugleich als Antrieb und als Steuer benutzt wird, er ist auf einer Gabel balancierend, an Stelle des Steuers befestigt, wie auch auf dem Bilde deutlich zu ersehen ist.

Humoristisches.

Gemütlich. Tourist: „Sie, ich möchte morgen früh um vier Uhr aufstehen!" — Hausknecht: „Ja, dös macht nix, da legen S' halt 's Trinkgeld aufs Nachtkastl!"

Beweis. „Was sind das für Leute, die bei Ihnen in der Sommerfrische wohnen?" „O dös san ganz nobligte Leut' — die ham sogar Zahnbürstche mit!"

Peinlich. Der Herr Oberförster hat anläßlich der Anwesenheit Sr. Durchlaucht ein neunfaches Echo an einer Waldstelle „errichtet", zu dem er Waldarbeiter verwendet, die er seit Wochen genau instruiert hat. Am Tage der Jagd erkrankt das „neunte Echo", und der Knecht des Oberförsters wird schleunigst an dessen Stelle beordert. Die Jagdgesellschaft, an ihrer Spitze Se. Durchlaucht, begibt sich zur Echostelle, die der Oberförster nicht genug rühmen kann. Angekommen ruft er mit lauter Stimme: „G'n Abend, meine Herren!" Achtmal erfolgt die Antwort: „G'n Abend, meine Herren!" Das neunte Echo aber schreit: „Grüß Ihna Gott, Herr Oberförster!"

Die amüsante Sommerfrische. (Sommerfrische, zwanzig Kilometer von München.) „Wie unterhalten Sie sich auf dem Lande?" „Während der Woche schlecht, aber Sonntags sehr gut." „Und was machen Sie Sonntags?" „Da fahren wir nach München."

Diese Frauen. „Und warum kommt denn der hübsche Sommerhut vom Vorjahre nicht mehr zum Vorschein?" — „Aber Männchen, der vorige Sommer kommt doch auch nicht wieder!"

Für die Redaktion verantwortlich: U. Frhr. v. Seckendorff.
Druck und Verlag von Ferd. Thiergarten in Karlsruhe.

Unterhaltungsblatt der Badischen Presse.

Nr. 64. Karlsruhe, Mittwoch den 11. August 1909. 25. Jahrgang.

Zur Jahrhundertfeier der Tiroler Freiheitskämpfer von 1809.

= In ganz Tirol trifft man die eifrigsten Vorbereitungen, um in den nächsten Wochen die Erinnerung an den berühmten Aufstand von 1809, die Volkserhebung gegen die bayerisch-französische Zwingherrschaft, festlich zu begehen. Die Anwesenheit des greisen Kaisers Franz Josef in Innsbruck und anderen Städten des Landes wird der Feier eine besondere Weihe geben. Im Mittelpunkt der historischen Erinnerungen steht natürlich die Gestalt des „Sandwirts" Andreas Hofer, des Führers der Tiroler in den großen Kämpfen. Unsere Bilder zeigen ferner eine Reihe von Stätten, die durch jene Ereignisse denkwürdig geworden sind: Hofers Geburtshaus, das Gasthaus zum Sandwirt in St. Leonhard, im Passeier-Tale, dazu die von seinen Großeltern erbaute Hoferkapelle, sodann das Schloß Tirol bei Meran, seit dem Mittelalter eine der festesten Burgen des Landes und auch 1809 ein Stützpunkt der Erhebung, die Grabstätte in der Innsbrucker Hofkirche, wo die Gebeine des von den Franzosen in Mantua erschossenen Hofer ihre Ruhe gefunden haben, und das Wohnhaus Josef Speckbachers in Rinn, in dem sich dieser nicht minder berühmte Freiheitskämpfer vor den ihn verfolgenden Soldaten lange Zeit verborgen hielt.

1. Andreas Hofer. 2. Wohnhaus Speckbachers in Rinn. 3. Hofers Geburtshaus. 4 Alte Hoferkapelle. 5. Brunnenburg mit Schloß Tirol. 6. Das Grab Andreas Hofers in der Schloßkirche zu Innsbruck.

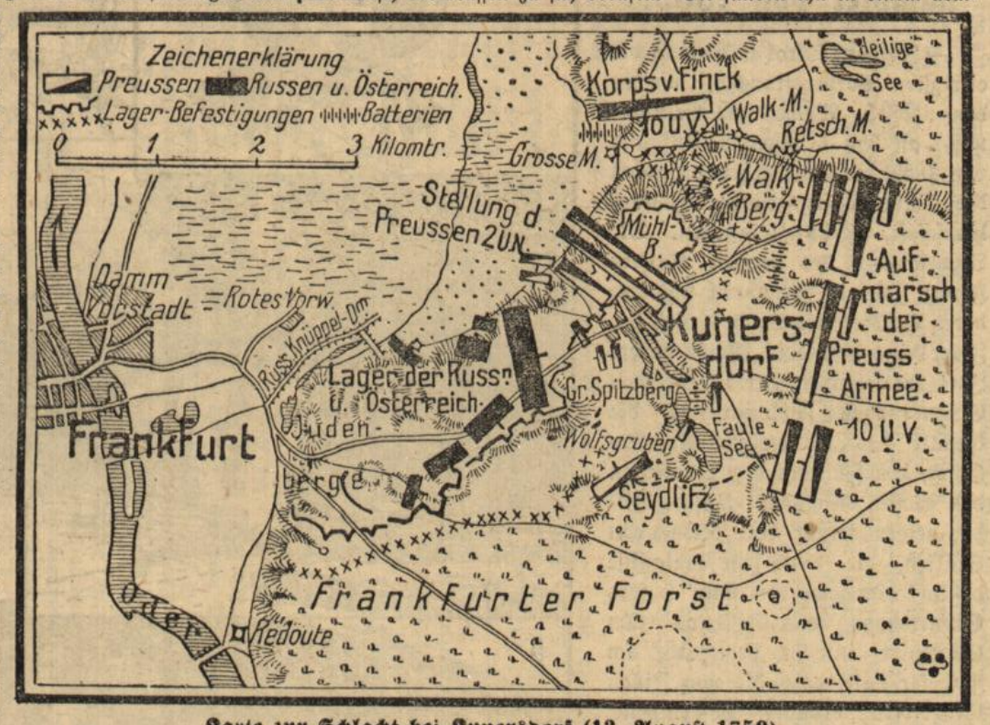
Kunersdorf.

Zum 150jährigen Gedenktage der Niederlage Friedrichs des Großen.
1759 — 12. August — 1909.
Von R. v. Felsenegg.

(Nachdruck verboten.)

ike. Drei Jahre heißen Ringens waren vorübergegangen, und das Zünglein der Wage hatte unstet hin- und hergeschwankt. Das Blut vieler Tausender war geflossen, blühende Städte und Dörfer waren in Asche gesunken, ungezählte, die einst in Glanz und Reichtum lebten, irrten als heimatlose Bettler umher. Gern hätte Friedrich die Waffen niedergelegt und einen ehrenvollen Frieden geschlossen, der ihn in den ungeschmälerten Besitz des hohen Kampfpreises, Schlesiens, gesetzt hätte. Aber der Feinde waren noch zu viel, und an ein Ende des Kampfes war noch nicht zu denken. Friedrich befand sich daher keineswegs in einer rosigen Stimmung. Schrieb er doch Anfang des Jahres 1759 an seinen vertrauten Freund Marquis d'Argens u. a.: „In der Ferne mag meine Lage einen gewissen Glanz um sich werfen; kämen Sie näher, so würden Sie nichts als einen schweren undurchdringlichen Dunst finden. Fast weiß ich nicht mehr, ob es ein Sanssouci in der Welt gibt; der Ort sei, wie er wolle; für mich ist dieser Name („ohne Sorge") nicht mehr schicklich. Kurz, mein lieber Marquis, ich bin alt, traurig, verdrießlich . . . Ich rede aufrichtig mit Ihnen: sähen Sie mich, Sie würden keine Spur mehr von Dem, was ich ehemals war, erkennen. Sie würden einen alten Mann finden — Friedrich war damals 47 Jahre alt —, dessen Haare grau werden, der die Hälfte seiner Zähne verloren hat, ohne frohen Sinn, ohne Feuer, ohne Lebhaftigkeit" . . . Friedrich befand sich in Schlesien, Dann gegenüber, während die Russen unter Soltikoff im Nordosten sich mit den Oesterreichern unter Laudon vereinigt hatten und, etwa 60 000 Mann reguläre und 180 000 Mann irreguläre Truppen stark, auf dem rechten Ufer der Oder standen, bereit, direkt auf Berlin zu marschieren. Das mußte unter allen Umständen verhindert werden, koste es, was es wolle. Daher brach Friedrich von Schlesien auf, vereinigte sich mit Finck und Wedell und überschritt mit seiner etwa 48 000 Mann starken Armee bei Görlitz, unterhalb Frankfurt, die Oder. Am 12. August, morgens 2 Uhr, brach er zum Angriff gegen die Feinde auf, und vormittags 11 Uhr begann der Kampf. Die Russen befanden sich in einer überaus geschützten Stellung: der linke Flügel war durch die Oder gedeckt, der rechte durch Sümpfe und Gebüsch, die Front durch tieferliegende Flächen. Es entspann sich zunächst ein lustiger Artilleriekampf. D

der drückenden Hitze erklommen die Preußen die feindlichen Höhen und eroberten, ungeachtet des Kartätschenfeuers aus 100 Geschützen, nach und nach nicht weniger als 70 Kanonen. Auch das Dorf Kunersdorf, der Mittelpunkt der feindlichen Stellung, 6 Kilometer östlich von Frankfurt a. O. (mit jetzt etwa 1000 Einwohnern), wurde genommen. Bereits nachmittags um 5 Uhr schien der Sieg zugunsten Friedrichs entschieden: zwei Drittel des Feindes waren geschlagen, und Siegesboten eilten nach Berlin und Schlesien, um die frohe Kunde zu verbreiten. Allein, die Russen hatten noch eine Anzahl fester Stellungen inne, namentlich den südlich gelegenen Spitzberg, und Friedrich war nicht gewillt, sich mit einem Siege zu begnügen: er hoffte auch den Rest der feindlichen Uebermacht durch einen erneuten Angriff zu vernichten. Vergebens machte man ihn darauf aufmerksam, wieviel die eigene Infanterie bereits gelitten, wie erschöpft sie von dem heißen Tage sei und wie gefährlich es sei, den Feind zum Aeußersten zu reizen. Friedrich schenkte den wohlgemeinten Vorstellungen kein Gehör. Er erteilte seiner Kavallerie unter Seydlitz, die, namentlich durch ungünstige Bodenverhältnisse gehindert, bisher kaum am Kampfe teilgenommen, den Befehl zum Angriffe auf die stark befestigten feindlichen Stellungen. Aber ein Teil der Reiter stürzte in Wolfsgruben, die von den Russen angelegt waren, andere wurden von dem mörderischen Kartätschenfeuer niedergemacht, auch Seydlitz verwundet. So war eine Stunde verflossen. Da gewahrte Laudon, der österreichische Führer, dessen Hilfskorps bisher nur zum Teile am Kampfe teilgenommen, daß der Augenblick zum entscheidenden Eingreifen gekommen ist. Von den Preußen unbemerkt, durchzog er eine tiefe Schlucht, die seitdem der Laudonsgrund heißt, und fiel plötzlich der preußischen Armee, die sich ohnehin in ziemlicher Unordnung befand, in die Seite und in den Rücken. Friedrich tat alles, um das Schicksal des Tages zu wenden. Zwei Pferde wurden ihm unter dem Leibe weggeschossen und mitten durch das heiße Kampfgewimmel hörte man des Königs Stimme, der in höchster Verzweiflung die Worte ausrief: „Gibt es denn heute keine vernünftige Kugel für mich?“ Eine Kugel hätte bald seinen Wunsch erfüllt; aber sie prallte an einem Etui in seiner Brusttasche ab. Abends um sieben Uhr war die Schlacht für Friedrich gänzlich verloren. In einer zertrümmerten Bauernhütte eines kleinen Dorfes an der Oder übernachtete der König und traf seine letzten Verfügungen. Denn er war fest überzeugt, daß die Russen den Sieg ausnützen würden, und dann war keine Rettung mehr für ihn. Der schmachvollen Gefangenschaft aber wollte er unter allen Umständen den freigewählten Tod vorziehen. Prinz Heinrich sollte Generalissimus der Armee werden, und diese sollte seinem Neffen Friedrich Wilhelm, dem 15jährigen Thronfolger Treue schwören. Der Hof und die Archive sollten aus Berlin, wohin er bereits die Feinde von allen Seiten in Anmarsch glaubte, geflüchtet werden. Daher schrieb er an den Staatsminister, Grafen Finckenstein: „Ich habe keine Hilfe mehr, und um die Wahrheit zu sagen, glaube ich, daß alles verloren ist. Ueberleben werde ich den Sturz meines Vaterlandes nicht. Leben Sie wohl auf ewig!“



Karte zur Schlacht bei Kunersdorf (12. August 1759).

Erst allmählich stellten sich die beiderseitigen Verluste heraus; sie waren sehr beträchtlich. Die Preußen verloren 18 500 Mann, darunter 550 Offiziere, unter ihnen auch den als Dichter bekannten Ewald von Kleist, der zwölf Tage später (24. August) seiner Verwundung erlag. Außerdem büßten sie 182 Geschütze, 28 Fahnen und Standarten ein. Die Verluste der verbündeten Oesterreicher und Russen beliefen sich auf über 16 000 Mann. Darum schrieb Soltikoff an seine Kaiserin: „Der König von Preußen pflegt seine Niederlagen teuer zu erkaufen; noch einen solchen Sieg, und ich werde die Nachricht davon mit einem Stabe in der Hand allein überbringen müssen.“

Die Uneinigkeit der Anführer im feindlichen Lager war die Ursache, daß diese den Sieg nicht auszunützen vermochten und Friedrich Muße gewann, sich von dem schrecklichen Schlage zu erholen. Das, was Friedrich vor allem gefürchtet hatte, der Marsch auf Berlin, unterblieb, und die Russen wandten sich südwärts, nach Schlesien, die Oesterreicher nach der Niederlausitz. Friedrich wurde aber zu jener Zeit heftiger denn je von Podagra geplagt. Aber auch dieser neue, unerbittliche Feind vermochte ihn weder in der Erfüllung seiner königlichen Pflichten zu stören, noch ihn mutlos und verzagt zu machen. In Köben, einem Städtchen in Schlesien, ließ er seine Generäle nach Abmarsch der Russen zu sich berufen. Sie fanden ihn in einem ärmlichen Zimmer liegen, äußerst bloß, um das Haupt ein Tuch gebunden und mit einem Zobelpelze bedeckt. Heiter und ruhig, trotz heftigster Schmerzen, empfing er sie und sprach: „Ich habe Sie, Messieurs, hierher berufen lassen, um Ihnen meine Dispositionen bekannt zu machen und sie zugleich zu überzeugen, daß die Heftigkeit meiner Krankheit mir nicht gestattet, mich der Armee persönlich zu zeigen.“ Und nun gab er ihnen seine Anordnungen: ein Teil der Truppen wurde zur Deckung Schlesiens, ein anderer zur Unterstützung des Prinzen Heinrich in Sachsen bestimmt. Seine eigene unfreiwillige Muße aber benützte der König zur Lektüre und eigener schriftstellerischer Betätigung. Die Geschichte des abenteuerlichen Schwedenkönigs Karls XII. beschäftigte ihn so, daß er über ihn eine kleine Schrift verfaßte: „Betrachtungen über den Charakter und die Talente Karls XII.“, die im nächsten Jahre gedruckt, aber nur in zwölf Exemplaren abgezogen und unter seine Freunde verteilt wurde.

Hierin liegt das große, wunderbare Geheimnis der Persönlichkeit Friedrichs II.: Auch in und nach den härtesten Schicksalsschlägen, die ihn bis an den Rand der Verzweiflung führten, fand er die Sammlung, und zwar durch ernste wissenschaftliche Beschäftigung. Dieses erprobte Heilmittel verbürgte ihm auch den endlichen Triumph.

Schwimmen und Schwergewicht.

= Der heute jedem Schulkinde geläufige Satz, daß der menschliche Körper spezifisch leichter ist als das Wasser, hat nicht zu allen Zeiten Geltung gehabt. So lehrte noch Aristoteles auf Grund der Tatsache, daß er Menschen ins Wasser fallen und ertrinken sah, der menschliche Körper sei spezifisch schwerer als das Wasser. Der berühmte Göttinger Universitätsprofessor Albrecht von Haller stellte die Behauptung auf, daß allein die durch den Uebergang fester Körper in Fäulnis erfolgte Gewichtsabnahme das Schwimmen von Leichen auf der Oberfläche des Wassers erklärlich mache. Der französische Naturforscher und Physiker Brisson lehrte dann, daß der Mensch beinahe einerlei spezifische Schwere mit dem Wasser habe. Früher als er hatte indessen der Italiener Borelli die Wahrheit ermittelt, indem er sagt: „Es herrscht kein Zweifel, daß der Mensch, solange er lebt, spezifisch leichter als das Wasser ist, denn immer ragt ein Teil des menschlichen Körpers aus dem Wasser hervor. Und dies ist eine große Wirkung der Natur, nicht die Folge einer künstlichen Bewegung der Glieder, wie Taucher erfahren, die, ebenso wie ein Stück Holz, durch das Wasser von dem Boden an die Oberfläche getrieben werden und, im Gegenteil, nicht anders zu einer beträchtlichen Tiefe gelangen können, als daß sie entweder einen Ansatz nehmen und sich aus der Luft ins Wasser stürzen, oder daß sie durch Hilfe ihrer Muskeln nach dem Boden schwimmen, oder endlich, daß sie das Gewicht ihres Körpers vermehren, indem sie Steine oder Blei zu sich stecken. Und ebensowenig können sie nachher auf dem Boden stille stehen, wenn sie sich nicht an einem Felsen oder großen Steine festhalten.

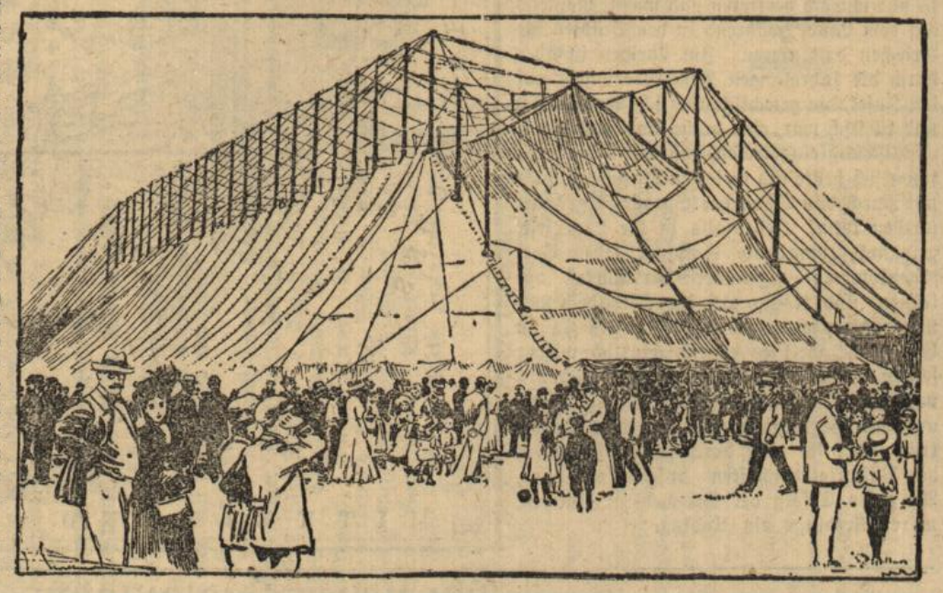
Praktisch begründete dann ein anderer Italiener, namens Bernardi, durch Experimente die Richtigkeit des Borellischen Lehrsatzes. Danach sollte man meinen, daß das Schwimmen des menschlichen Körpers von selbst geschehen müsse, zumal bei richtiger, gerader Haltung der Kopf über dem Wasser hervorragt und das Atmen nicht verhindert wird. Aber wie C. M. Loth richtig bemerkt, hat doch gerade die Tatsache daß das Gefühl der Unsicherheit im Wasser die Abneigung

oder das Vorurteil gegen das Schwimmen und die Notwendigkeit, das willkürliche Schwimmen erst zu erlernen, ihren Grund darin, daß der menschliche Körper von selbst schwimmt. Dies ist leicht erklärt. Der menschliche Körper, der Länge nach ins Wasser gelegt, verhält sich wie ein Stab. Will er sich erheben und dabei im Gleichgewicht bleiben, so muß der Punkt, an dem er gehoben wird, der Schwerpunkt sein, sonst wird er sich immer nach dem einen oder dem anderen Ende hin neigen. Dasselbe geschieht mit dem Stab. Drückt man ihn an seinem Schwerpunkt nieder, so taucht er derart ins Wasser, daß er stets der Oberfläche parallel bleibt. Erfolgt aber der Druck außerhalb des Schwerpunkts, so bleibt der Stab nicht im Gleichgewicht, vielmehr geht er bald mit dem einen, bald mit dem anderen Ende auf- und niederwärts, je nachdem die Stelle des Druckes sich ändert.

Die Schwimmkunst beruht daher im wesentlichen darauf, den Schwerpunkt des menschlichen Körpers kennen zu lernen. Denn da sie lediglich in der Geschicklichkeit besteht, alle Teile bei den verschiedensten Stellungen des Körpers im Gleichgewicht zu erhalten, so muß man für jede Lage das gehörige Verhältnis erst suchen. Um schwimmen zu können, genügt aber nicht die Kenntnis der physikalischen Gesetze, auf denen die Schwimmkunst beruht, sondern es kommen noch eine ganze Anzahl anderer Umstände hinzu. Im Wasser verliert ein Mensch das Maß seiner eigenen Schwere, er sinkt, seine Füße haben die gewohnte Unterstützung nicht, er gerät in Verwirrung und alle Teile seines Körpers kommen aus ihrer gehörigen Lage, so daß er, anstatt zu schwimmen und zu leben, untergeht und ertrinkt. Würde er die Kontrolle über sich selbst nicht verlieren, so könnte er unter keinen Umständen untergehen und ertrinken. Das Gefühl der Sicherheit und die Kontrolle über den Körper erlangt der Mensch aber nicht nur dadurch, daß er sich durch öfteres Baden an das nasse Element gewöhnt, sondern auch die Schwimmkunst methodisch erlernt, indem er deren drei Hauptteile, nämlich die Armbewegung, die Beinbewegung und die Körperhaltung richtig beobachtet. O. K.

Die Ballonhalle auf dem Tempelhofer Felde.

= In der kurzen Zeit von 24 Stunden ist von der Versuchsabteilung der Verkehrstruppen unter Leitung des Hauptmanns de le Roi und des Oberleutnants Geerdts auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin eine mächtige transportable Ballonhalle erbaut worden, die den Militärlenkballons bei ihren nächsten Uebungsfahrten als Unterkunft dienen und später auf das Gelände der Kaisermanöver in Württemberg übergeführt werden soll. Die Halle ist 121 Meter lang, 20 Meter hoch und 25 Meter breit. Ihr Gerippe besteht aus 58 hohlen, runden Eisenmasten, die auf eisernen Schienen ruhen; an beiden Enden geben besonders große, eiserne Masten dem Ganzen den festen Halt. Das Gerippe ist mit Zelttuch bedeckt, dessen 63 einzelne Teile an Flaschenzügen in die Höhe gewunden und mit Seilen und Klammern befestigt wurden. Außer der eigentlichen Luftschiffhalle befinden sich unter dem Zeltüberzuge, der mit Hilfe von Stützmasten am Boden seitlich erweitert wurde, noch Räume für eine Füllanlage, für eine provisorische Werkstätte und für die Unterbringung der Mannschaften. Bei der Erbauung der Halle waren 150 Mann tätig; der Transport zum Kaisermanöver wird sechs Eisenbahnwagen beanspruchen.



Zur Fernfahrt des Militärluftschiffs „Groß II“ am 5. August.

= Derselbe Tag, der die glänzende Fahrt des Grafen Zeppelin von Frankfurt nach Köln sah, brachte auch dem Militärluftschiff „Groß 2“, dem Vertreter des unstarren Systems, einen schönen neuen Erfolg. Major Groß war in der Nacht bei schönem, klarem Wetter

Karte zur Fernfahrt des „Groß 2“ am 5. August.

vom Tegeler Schießplatz bei Berlin aufgestiegen und nahm den Kurs über Jüterbog, Wittenberg, Halle nach Thüringen. Bei anbrechendem Tage zeigte sich die Landschaft mit einem dichten Nebelschleier bedeckt; man setzte die Fahrt noch bis in die Gegend von Apolda fort und wendete dann wieder nordostwärts. In den Mittagsstunden langte das Luftschiff wieder über Berlin an und landete unversehrt an seinem Ausgangspunkte. Nicht weniger als 16 Stunden und 20 Minuten war es ununterbrochen in der Luft gewesen und hatte inzwischen eine große Zahl von Manövern, besonders auch in der Höhenrichtung unternommen. Längere Zeit hindurch war des Nebels wegen nichts von der Erde zu sehen, und das Luftschiff mußte ausschließlich nach dem Kompaß gesteuert werden. Die Fahrt war in jeder Hinsicht wiederum eine vorzügliche Leistung der deutschen Aeronautik.

Allerlei.

* **Eine sonderbare Hotelempfehlung.** Der Gasthof zum Heidenmuseum in Wilsede erläßt, wie die „Hamb. Nachr.“ schreiben, im Heideführer, Handbuch für Ausflüge durch das Gebiet der Kleinbahn Winsen—Evensdorf, nachstehende Anzeige, die für Freunde unverschandelter Natur beredt genug ist: Keine Automobilstraße. Kein Lawn-Tennisplatz. Keine elektrische Klingel. Keine Patentbeleuchtung. Kein Klavier. Kein Musikautomat. On ne parle pas français. Not english spoken. — Endlich ein Platz, an dem es sich die Freunde der Anti-Lärmbewegung wohl sein lassen können.

ok. **Das erste russische Luftschiff.** Ein Russe hat neulich Zeppelin des Plagiats an seinen Ideen und Erfindungen beschuldigt und damit einen großen Heiterkeitserfolg erzielt. Trotzdem muß man zugestehen, daß ein russischer Aristokrat, ein Graf Apraxin, schon vor 25 Jahren ein Luftschiff wie das des Grafen Zeppelin, nur für die Passagiere komfortabler eingerichtet, — projektiert hat. Selbst wissenschaftliche Blätter sprachen damals begeistert von dem Plane und nahmen die bei Beginn des Baues — denn es wurde zu bauen angefangen — gemachten Angaben enthusiastisch und kritiklos hin. Man muß diese heute lesen, um zu ermessen, welchen Weg in dem Verständnis für die Bedingungen der lenkbaren Luftschiffahrt wir seitdem zurückgelegt haben. Der Ballon, dem man den Namen „Rossija“ (Rußland) gab, sollte 66 Meter lang, 26 Meter hoch und 17 Meter breit werden. Die „luxuriös“ eingerichtete Kajüte war, da sie keine Fenster hatte, elektrisch beleuchtet. In der Beschreibung hieß es weiter: „Der Koloß wird durch eine Schraube und durch Flügel in Bewegung gesetzt werden; seine Schnelligkeit wird eine enorme sein.“ Und dann folgen die heute amüsant wirkenden Sätze: „Die Flügel und die Schraube, welche durch die Maschine in Bewegung gesetzt werden, repräsentieren 50 indizierte Pferdekräfte“ und „das Luftschiff kann seines bedeutenden Gewichtes wegen dem heftigsten Sturm entgegensegeln und seine Fahrt ohne besonderen Zeitverlust machen.“ Natürlich ist Apraxin

Bei nervenangreifender Arbeit

sind Nervenreizmittel von Übel. Der coffeinfreie „Kaffee Hag", Schutzmarke Rettungsring, ist kein Nervenreizmittel, sondern ein überaus verfeinertes Genußmittel mit vollem Kaffeegeschmack und Aroma, aber ohne die aufregende Wirkung des gewöhnlichen Kaffees. Er ist aus den edelsten Kaffeesorten Südamerikas hergestellt, und wer ihn versucht hat, lobt ihn. Von Ärzten allgemein empfohlen bei Nerven- und Verdauungsleiden, für Kinder 2c. Wird in vielen besseren Hotels und Cafés auf Wunsch serviert.

Zu gewöhnlichen Kaffeepreisen in allen Kolonialwarenhandlungen erhältlich.

Kaffee-Handels-Aktiengesellschaft, Bremen.

KAFFEE HAG

6800a

Versäumen Sie nicht

unseren grossen **Räumungs-Ausverkauf** für **Sommer-Schuhwaren** zu besuchen. Wir haben die Preise sämtlicher Artikel um

10—30% herabgesetzt. 11661

Schuh-Haus **METROPOLE** Kaiserstrasse 70.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die reichen Blumenspenden anlässlich des Hinscheidens meines lieben Mannes

Herrn August Wilhelm Fackler

Oberzahlmeister a. D.

spreche ich meinen tiefgefühltesten Dank aus. 11660

Frau W. Fackler Wwe.

Karlsruhe, 11. August 1909.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das auf Gemarkung Philippsburg belegene, im Grundbuche von Philippsburg zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der **Albert Fischer**, Gastwirts Ehefrau **Emilie geb. Hils** in Philippsburg eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Samstag den 11. September 1909, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat im Rathause zu Philippsburg versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 19. Juni 1909 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstückes:

Grundbuch von Philippsburg, Bd. 1, Heft 8, Lgb. Nr. 392, 11 a 07 qm Hofreite im Ortsetter an der Weißentorstraße. Hierauf steht ein 2stock. Wohnhaus (Gasthaus zum Einhorn) mit gewölbtem Keller und überbauter Einfahrt, ein einstöckiger Tanzsaal, mit gewölbtem Keller, ein einstöckiger Saalbau, ein Zwischenbau mit Küche, Waschküche und Zimmer, eine Scheuer mit gewölbtem Keller und eingebauter Abortanlage u. ein einstöckiges Abortgebäude, eds. Nr. 393, adj. Nr. 392a.

Auf Grundstück Lgb.-Nr. 392 haftet die Schildgerechtigkeit zum „Einhorn" als Realrecht laut Grundbuch Bd. 7, Nr. 307, S. 988.

Schätzung . . . . 54 .48 M einschließlich der auf 4148 M bewerteten Zubehörstücke. 7143a

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Hinscheiden meiner teueren Gattin und Mutter

Philippine Dickemann, geb. Bechtold,

sowie für die zahlreichen Blumenspenden sprechen wir hiermit allen unsern tiefgefühltesten Dank aus. 11666

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Josef Dickemann, Lokomotivführer.

Karlsruhe, den 12. August 1909.

WELT-KINEMATOGRAPH

Karlsruhe

133 Kaiserstrasse 133

Programm vom 12. August bis 18. August 1909.

Cleopatras Liebhaber oder ein Tag des Glücks.

Kunstfilm. — — — Drama.

Eine **Bernhardiner-Hunde-Zuchtanstalt.** Sehr interessant. 11668

Zwei feine Sportsleute. Hochkomisch.

Der Geizhals. Sehr schönes Drama, aus dem Leben gegriffen.

Spanischer Tanz mit herrlicher Xylophonbegleitung.

Im Schlosspark des Herzogs von Sagan. Wunderbare Aufnahme dieser Perle der deutschen Naturschönheiten.

Der standhafte Freier. Sehr humoristisch.

Münzsammlung. Schön koloriertes Verwandlungsbild.

Reparaturen an Gas-, Wasser- und Zentralheizungs-Anlagen, Badeöfen, Klosett-Anlagen 2c. werden sof. nach Bestellung ausgeführt. **Emil Schmidt & Cons.,** Hebelstr. 3. 8164* Telephon 70.

Teilhab., jüng., f. sol. Agent.-Gesch. b. kl. Einl. **sof. ges.** B29007 **Z 4 hauptpostlag.**

Heirat

Geschäftsmann, 29 J. a., ev., wünscht mit bravem, häuslichen Mädchen mit etwas Vermögen zwecks Verheiratung in Verbindung zu treten. Gefl. Off. unt. Nr. B29002 an die Exped. der „Bad. Presse". Anonym zwecklos. Verschwiegenheit Ehrensache.

Oefen-Verkauf.

Eine große Partie Irische Dauerbrandöfen, 1 Junker & Ruh Nr. 4, mehrere Füllöfen, oval Kasernenöfen, 2 Gasöfen. B28120 **Adlerstr. 28,** Herd- u. Ofenlager, 2. Hof.

Gutes Zeitungs-Makulaturpapier

empfiehlt die

Expedition der „Bad. Presse".

Haus-Verkauf!

Verkaufe mein 4stöck. Haus mit Hintergebäude u. Kolonialwarengeschäft, krankheitshalber. Sehr rentabel für jedermann.

Offerten unter Nr. B29005 an die Exped. der „Bad. Presse".

Kupf.-Geschirr, größ., f. Wirte od. Pens., bill. z. verk. B29006 **J. 7 Hauptpost lagernd.**

1 Bett, 1 Chiffonnier, Nachttisch, älteres Sofa, getrag. Kleider, noch neuer Chapeau-Claque, 1 Beerenpresse, 1 Firmaschild, 3,50 lg., 1 Petroleumapparat, 1 Kaffeebrenner zu verkauf. **Schillerstr. 48.** B29014

Haasenstein & Vogler A.G.

Karlsruhe, Kaiserstr. 136, I

Aelteste Annoncen-Expedition

Betten-Wäsche-Ausstattung

Reisender

von I. Hause gesucht. Brancheerf. Herren, die Bad., Elsaß, Schweiz mit nachw. Erfolg bes. spez. bei Hotels gut eingef. erhalten Vorzug evtl. solche, die auf eigene Rechn. arbeiten w. z. Schaffg. selbst. Position. Off. m. Ang. seith. Tätigk., Gehaltsanspr., Bild erbeten unt. **B. 1149** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.** 7128a.2.1

Diener gesucht

für 15. Sept. od. 1. Okt. von Herrschaft in Bonn, ledig, ca. 26 Jahre alt, in allen Hausarbeiten perfekt. Offert. mit Zeugnisabschr. unt. **F. 23** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Baden-Baden.** 7138a

Gelegenheits-Automobil-Verkauf!

Erstklassige Marke, 10/12 P.S., 4sitzig, amerikan. Verdeck, reichliches Zubehör, vorzüglich erhalten, fast wie neu aussehend, sehr billig zu verkaufen. Anfragen befördern unter B. A. 23 Haasenstein & Vogler, A.-G., Baden-Baden. 6919a.3.3

Bedeutende, elsässische Werkzeugfabrik **sucht** für Süddeutschland bezw. Württemberg, Bayern und Baden

tüchtigen Provisionsvertreter.

Reflektanten müssen bei der Eisenwaren- und Haushaltungsgeräte-Kundschaft bereits eingeführt sein. Offert. mit prima Referenzen unter **B 3131** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Strassburg i. Els.** erbeten. 7129a4.1

Aelteste Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler A.G.

Patentbureau für In- u. Ausland v. C. W. Meyer, Ingen., **Pforzheim i. B.,** Bleichstr. 29, p.

Gute Unterkunft

in höh. **Gebirge** mit guter Verpflegung für Fräulein sof. **gesucht.** Off. mit Pensionspreis **Wenz, Friesenheim** (Baden). 7146a

Stellen finden

Jüng. Tiefbau-Techniker,

flotter Zeichner, zu sofortigem Eintritt **gesucht.**

Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an 7144a.2.1 **J. Grosselfinger & Cie., Offenburg.**

Bürgermeisteramts gehilfe

jüngerer Mann, der schon eingearbeitet, womöglich mit Eintritt auf 1. Septbr., findet Stelle. 7131a.3.1

Bürgermeisteramt Stockach.

Junger, etwas bemittelter

Mann

zur **Ausbildung in Massage und Badefach** sofort **gesucht.** Aerztl. Prüfung ev. feste Anstellung im Sanatorium. Meld. **Aerztl. Massage-Lehr-Institut, Baden-Baden,** Sophienstraße 22, 2. St. 7145a

Für das Lohnbüro einer größeren Fabrik im Murgtal wird zu möglichst sofortigem Antritt ein

junger Mann

gesucht, der im Lohn-, Kranken- und Invaliden-Versicherungswesen durchaus Bescheid weiß u. an flottes korrektes Arbeiten gewöhnt ist.

Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 7110a an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten. 2.2

Vertreter gesucht.

Leistungsfähige Luxuskartenfabrik, die besseren Genre fabriziert, sucht gegen Provision

Platzvertreter,

welche bei der Detailpapierhändler-Kundschaft gut eingeführt sind und solche regelmäßig besuchen. Vertretung evtl. provinz- und länderweise zu vergeben.

Gefl. Angebote wolle man richten unter **D. S. 834** an **Rudolf Mosse, Dresden.** 7115a

Für unsere neue, **abwaschbare Zephir-Dauerwäsche** (von Bügelwäsche nicht zu unterscheiden) suchen wir an allen Plätzen

tüchtige Vertreter

bei höchster Provision. 7139a **P. Schmitt & Lange, Elberfeld.**

100 Mk. Gehalt oder **hohe Provision.** Alte sichergestellte Krankenkasse **sucht** an allen Orten **tüchtige** Agenten. (Versich.-Krankengeld 1196872 Mk. 87 Pfg.) **Central-Inkassostelle Frankfurt a. M.,** 6 Speicherstraße 6. 7119a

Gesucht per 1. Okt. ev. früher eine

Maschinenschreiberin,

die perfekt **stenographiert** und mit der **Buchhaltung** und sonstigen Kontorarbeiten vertraut ist. Ausführliche Offerten nebst Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an die Exp. der „Bad. Presse" unt. Nr. 7132a erbeten.

Für feine **Postkartenhalle**

Verkäuferin

sofort gesucht bei 7142a

Emil Sommermeyer, Buchhandlung. **Baden-Baden.**

Gesucht

ein **Elektromonteur,** der mit der Behandlung einer größeren Akkumulatoren-Batterie, der Dampfmaschinen, Generatoren und der Schalttafel durchaus vertraut, sowie in der Prüfung der Zähler und in der Hausinstallation (2 × 220 Volt) gut bewandert ist.

Meldungen mit Angabe der Lohnansprüche sind unter Anschluß eines Lebenslaufes und der Zeugnisabschriften in Bälde anher zu richten. 7121a

Dürrheim, den 9. August 1909. Großh. Salinenamt.

Buffetfräulein-Gesuch

Ein fleißiges, gut empfohlenes Fräulein kann sogleich eintreten.

Hotel zur alten Post.

Suche per sofort oder 1. Septbr.

perfekte Köchin,

welche auch Hausarbeit übernimmt.

Dr. Hoffmann, Privatklinik, 7141a **Heilbronn a. N.** 2.1

Kochschülerin. Junges Mädchen, welches die feinere Küche erlernen will, wird auf 1. Sept. angenommen. B28965 Erbprinzenstr. 36, II.

Mädchen für alles

per sofort gesucht. B29003 **Moltkestraße 81, 2. Stock, links.**

Suche auf sofort tüchtiges

Mädchen

oder **alleinstehende Frau** für Küche und Haushalt. B28996 **Herm. Schönau,** Karlstraße 21.

Mädchen gesucht.

Ein ordentliches Mädchen findet auf sofort Stelle bei klein. Familie. Zu erfr. **Boeckhstr. 36,** II. B29012

Mädchen gesucht,

tüchtiges, solides, für Küche und Haushalt, nicht unter 20 Jahre alt, für sofort oder 1. Sept. Lohn 25 Mk. monatlich. 7127a.2.1 **Frau Adolf Köhler, Pforzheim,** Durlacherstraße 1.

Tücht. **Dienstmädchen** per 15. Aug. zu kl. Familie gegen guten Lohn **gesucht.** Zu erfragen **Kaiserstraße 99,** 3. St. lks. B28710.3.3

Pflegerin

für kranke Dame **sofort** zur Aushilfe gesucht. Offerten unt. 7130a an die Exped. der „Bad. Presse".

Monatsfrau gesucht.

B29011 Kronenstraße 45, 3. St.

Tüchtige Rock- u. Taillen-Arbeiterinnen

finden sofort dauernde Beschäftigung bei 7137a

E. Jacoby, Hoflieferant, **Baden-Baden.**

Lehrmädchen.

Ein jung. Mädchen aus gut. Fam., welche das Putzmachen erlernen will, auf 15. Aug. oder 1. Sept. **gesucht.**

Frau E. Naumann, Modes, 2.1 Hirschstraße 18. B28987

Stellen suchen

Kaufmann

(Kolonial und Delikatessen), 23 J. alt, militärfrei, in Korrespondenz, einf. u. dopp. Buchführung, sowie selbständ. Abschluß 2c. bestens versiert, äußerst gewandt i. Verkehr m. d. Publikum, wünscht sich, gestützt auf la Zeugnisse, auf 1. Oktober in dauernde Stellung zu verändern.

Gefl. Offerten unter Nr. 6978a an die Exped. der „Bad. Presse" erb. 3.2

Welche Fabrik gibt einem jung. Manne Beschäftigung und beteiligt sich an der Ausführung eines Patentes? Offerten unter Nr. B28953 an die Expedition der „Bad. Presse" erb.

Ein junger, verheirateter Mann

sucht Stellung als **Kassier, Kassenbote** oder **Bureaudiener** (kautionsfähig) oder sonst dergl.

Offerten unter Nr. B28989 an die Expedition der „Bad. Presse".

Aelterer zuverläss. Mann

sucht dauernde Beschäftigung gegen kleinen Lohn. Off. u. Nr. B28885 an die Exped. der „Bad. Presse".

In Wien gepr. **Lehrerin** für **Schnittzeichnen, Modellieren,** Zuschneiden, sowie Irish-Fillet- u. Thesa-Arb., schon prakt. tätig u. franz. sprechend, s. pass. Stellung. Ginge auch in f. Geschäft. Gefl. Offerten erbeten unter **L. K. 100** postlagernd **Frankfurt am Main,** Bockenh. Landstr. B28955

Sofort lesen!

Viele Dienstmädchen, Landmädchen, Köchinnen, Stützen, Knechte suchen Stellung! Stellen-Boten, Dingelstädt-Eichsfeld. Rückporto. 7126a

Stelle-Gesuch.

Mädchen, 26 J. a., in Küche u. Haushalt erfahren, sucht Stellung in bess. Hause allein, auf 1. Sept. wird a. als Haush. gehen. Zu erfrag. **Kaiserstr. 81, V., lks.** B28988

Braves, kath. **Mädchen,** 18 J. alt, im Nähen bewandert, **sucht** in gutem u. feinem Hause Stellung bis 1. Oktober, evtl. 1. September. Familienanschluß u. gute Behandlung wird hohem Lohn vorgezogen. Gefl. Off. unter **A. B. 100** hauptpostlagernd **Bruchsal** erb. B28969

Frau, ält. (Köchin), **sucht** tagsüb. od. auch für einige Stund. im Tag **Beschäftigung.** Off. u. Nr. B21832 an d. Exp. d. „Bad. Pr." erb

Zu vermieten:

Laden

mit **Wohnung** auf 1. Okt. zu verm. B28976 Markgrafenstr. 3.

Bachstraße 40, IV.,

in bess. Hause, ist eine schöne **Wohnung** von 2 Zimmern mit Alkov, Küche usw. auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. **Bachstraße 54,** I., links. B28986

Rudolfstr. 6 ist ein schönes **Parterrezimmer u. Küche** auf sofort zu verm. Zu erfr. 2. St. B28974

Veilchenstr. 15 ist im 4. Stock eine schöne **3 Zimmer-Wohnung** mit Keller und Mansarde an ruhige Leute auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Laden. B29013

Bahnhofstraße 16, 2. St., schönes, großes, gut möbl. sep. Zimmer sofort zu vermieten. Zu erfragen im 1. Stock. B28984

Fasanenstr. 37, part., ist einfach möbl. **Zimmer** für sofort zu vermieten. B28975

Friedenstraße ist ein 2fenstr., gut möbl. **Parterrezimmer** in gutem Hause bei kl. Fam. mit od. ohne Klavier u. Telephonbenütz. per 1. Sept. billig zu verm. Näheres **Kurvenstr. 21,** pt. B28958

Karlstraße 71, 3 Tr., lks., ist ein freundl., möbl. Zimmer für sof. od. später billig zu verm. B29004

Zähringerstraße 24, in sehr gutem Hause, sind 2 gut möbl. **Zimmer** mit Pension u. ein sehr schönes Zimmer mit zwei Betten an bess. Herrn od. Geschäftsfräulein zu vermieten. B28971

Miet-Gesuche

Part.-Wohn. v. 3 kl. Zimmern Nähe Marktpl. b. **1. Sept. gesucht.** Off. unt. **E. 9** hauptpostl. B29008

Beamtenfam. **sucht** per **1. Okt.** schöne 2 Zimmerwohnung m. Mans. (Südst.) Off. m. Pr. u. Nr. B28952 an die Exp. der „Bad. Presse".

Gesucht 2—3 **möbl. Zimmer** mit Küche, parterre od. 1. Stock, Oststadt. Off. u. Nr. B28990 an die Exped. der „Bad. Presse". 2.1

Morgen Donnerstag den 12. cr. und folgende Tage:

Aussergewöhnlich billiges Angebot

in Artikeln zum

48 Pfg. Einheitspreis 48 Pfg.

Wir bitten um Beachtung unserer Schaufenster und Kenntnisnahme unseres morgigen Inserats. 11655

Hermann Schmoller & Cie.

Residenz-Theater (Kinematograph)
Waldstraße 30.
Zu dem reichhaltig. Wochenprogramm kommt von heute ab als
Sonder-Einlage:
Berthas kleine Füßchen
und
Die Banknote. 11663

Adelboden Berner Oberland —1400 m ü. M.—
Adlerhotel behaglich u. komfortabel eingerichtetes Haus. — 120 Betten. Lawn-Tennis.
Pensionspreis von Fr. 7 an. In nächster Nähe gross. Privat-Tannenwald mit Licht- u. Sonnenbad-Anlagen. 6777a.5.3

HEINRICH LANZ, MANNHEIM:
Patent-Heißdampf-
LOKOMOBILEN mit Ventilsteuerung
»System Lentz«
u. einfacher Ueberhitzung.

Hervorragend in Einfachheit der Konstruktion!
Höchste Oekonomie!

Möbel- u. Polsterwarenlager
Albert Schiler 8827
Karlsruhe, Herrenstrasse 46.

---

kostet ein Packet **Haisa-** Veilchen- oder Salmiak-Terpentin Seifenpulver mit Zugabe von prakt. Geschenk-Artikeln. Fabrikanten:
Föll & Schmalz, Bruchsal. 691a

Größere Fabrikanlage
zu verkaufen.

In der Nähe der Station Haltingen (Großh. Baden) ist gut angelegtes Fabriketablissement, folgende Gebäulichkeiten umfassend, zu verkaufen:
2 nebeneinanderstehende Hauptgebäude,
1 separat stehendes Büro,
1 einstöckiges schönes Wohnhaus,
sowie Lagerschuppen, Schreiner- u. Schlosserwerkstätte, kleineres chem. Laboratorium, Stallung usw. Alles in sehr gutem Zustande.
Gehörige Wasseranlage und Anschluß an ein Elektr. Kraftwerk sind vorhanden. Das Fabrikareal umfaßt ca. 40 ha einschließlich Ackerland. Ebendaselbst sind zu verkaufen 6737a*

maschinelle Einrichtungen,

welche für Reisstärkefabrikation und teilweise für Müllereizwecke geeignet sind, u. a. diverse Pumpen, 2 Mahlgänge zum Trockenmahlen, Zentrifugen, Einweichbottiche, größere Anzahl Etagewagen, Nutschbatterien, Hydraulische Presse, komplette Transmissionsanlage mit allem Zubehör usw., außerdem div. Feuerlöschapparate, sowie ein größerer Kassenschrank, auch sämtliche Utensilien des chemischen Laboratoriums.
Interessenten belieben Ihre Anfragen an untenstehende Firma zu richten, die zur Erteilung weiterer Auskünfte gerne bereit ist.
A.-G. Stärkefabrik „Electra" in Liq., Schließfach 148, St. Ludwig, Els.

Carbid, Ia Schweizer Fabrikat, offeriert in Trommel- und Waggonbezug jede Körnung. **Adolf Bolz,** Beleuchtungsindustrie, **Karlsruhe,** Kapellenstraße 42. B28296 Telephon 2220. 12.2

Sportwagen, gut erhalten, zu verkaufen. B28970 **Gerwigstr. 33, 4. St., r.**

Tücht. Schneiderin empfiehlt sich im **Anfertigen sämtl. Damengarderobe.** B28964 **Akademiestr. 42, 3. St.**

Wer leiht auf 4 Wochen ein **Piano,** gutes Instrument, und um welchen Preis? Offerten unter Nr. B28981 an die Expedition der „Bad. Presse" erb.

Friedrichsbad
136 Kaiserstrasse 136.
An den fünf ersten Tagen der Woche kostet ein **Wannenbad** für Männer u. Frauen
35 Pfennig.
Samstags **40** Pfennig.
9432*

Cöln, Rhein.
Fränkischer Hof
32/36 Komödienstrasse 32/36
altbekanntes bestempfohlenes
Hôtel
(5 Minuten vom Bahnhof).
Logis, Frühstück von Mk. 2.75 an.
Wein- und Bierrestaurant.
3058a* **Wwe. Lucas Brems.**

Bade-Einrichtung 9183*
Badeofen mit Brause, nebst Porzellan emailliert. Wanne mit mehrjähriger Garantie, von Mk. **210.—** an.
Jos. Meess,
Grossh. Hoflieferant,
Erbprinzenstr. 29.

Achtung
Wegen großem Bedarf zahle ich höchste Preise für getragene **Herren- u. Damenkleider, Schuhe** 2c. 7.1
D. Turner,
Scheffelstraße 64, Laden.
Telephon 1339. B28982

Große Posten
Sommer-Pferdedecken
sind, **wegen vorgerückter Saison,** weit unter Preis abzugeben
Kaiserstr. 93,
11584.6.2 1 Treppe hoch.

K. B. R. 60
wird erwartet. B28998

Gratis! Umsonst! Geschenkt!
Beim Einkauf von Schuhwaren erhält jeder Kunde auf Wunsch
Ein Original-Diabollo-Spiel
der „Deutschen Diabollo-Gesellschaft"
Nur solange Vorrat reicht!
und zwar:

Beim	Einkauf	von Mk.	4.—	ein	Diabollo	(Art. Fl)	im Werte	von	85 Pfg.
Beim	Einkauf	von Mk.	6.—	ein	Diabollo	(Art. Fm)	im Werte	von Mk.	2.—
Beim	Einkauf	von Mk.	8.—	ein	Diabollo	(Art. Fn)	im Werte	von Mk.	3.—
Beim	Einkauf	von Mk.	10.—	ein	Diabollo	(Art. Fr)	im Werte	von Mk.	3.90
Beim	Einkauf	von Mk.	12.—	ein	Diabollo	(Art. Fo)	im Werte	von Mk.	5.50

Meine streng festen Preise
welche auf meine sämtlichen Waren aufgestempelt sind,
sind durch die Gratiszugaben nicht erhöht.

Schuh-Haus
C. Korintenberg, Karlsruhe,
Kaiserstrasse 118.

Wichtig für jeden
Erfinder
Das Werk: „Was muß noch erfunden werden?" wird **gratis** versandt.
E. Folkmar, Berlin, Uhlandstr. 130. 6939a

Geld
in jeder Höhe an erste Stelle, für industrielle Anlagen u. Rentenhäuser
zu vergeben.
Näheres sub **E. 149 F. M.** durch **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 6958a.3.2

6000 Mark
auf 2. Hypotheke und doppelter Bürgschaft **gesucht.**
Offerten unter Nr. 7084a an die Expedition der „Bad. Presse". 3.2

Gebraucht. Damenfahrrad
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. B28967 an die Exped. der „Bad. Presse" erb.

Zu kaufen gesucht:
2 **gebrauchte** aber gut erhaltene **Roßhaar-Matratzen.** Der Drell braucht nicht mehr schön zu sein. Off. bel. man in der Exp. der „Bad. Pr." u. Nr. B28966 abzug.

Goethes vollständ. Werke
zu kaufen gesucht. 2.1
Preis-Offerte unter Nr. B28951 an die Exped. der „Bad. Presse".

Seltene Gelegenheit.
Zu verkaufen ein gutgehendes
Gemischtwarengeschäft
auf dem Lande, erstes am Platze. Offerten unter Nr. 7133a an die Exped. der „Bad. Presse" erb. 3.1

Im Verlage von F. Thiergarten (Bad. Presse) in Karlsruhe i. B. ist erschienen:
Die Großschmetterlingsfauna
Nord-Badens
(einschl. des nördl. Schwarzwaldes und der Rheinebene)
mit Berücksichtigung der Lebensweise ihrer Raupen
von
Hermann Gauckler
Maschinen-Ingenieur
Mitglied des internationalen entomolog. Vereins Stuttgart, des entomolog. Vereins „Iris" zu Dresden, des entomolog. „Kränzchens" zu Königsberg i. Pr. u. s. w.
Zweite verbesserte und bedeutend vermehrte Auflage
des von demselben Verfasser im Jahre 1896 herausgegebenen Verzeichnisses der Großschmetterlinge der Umgebung von Karlsruhe, Ettlingen, Bruchsal u. s. w.
Broschiert 96 Seiten stark
Preis Mk. 1.80.

Wer
würde armer, bedrängter Familie mit 40 Mk. aus großer Not helfen? Offerten unter Nr. B28997 an die Expedition der „Bad. Presse" erb.

Altes Fahrrad
sofort zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis unter Nr. 7065a an die Expedition der „Bad. Presse" erb.

In Stadt Luxemburg, mit bedeutendem Verkehr, ist nur Zufallshalb. ein größ., feines
Etablissement
entweder als **Herrschaftsvilla** oder für einen feinen **Hotelbetrieb** bestens verwendbar, zu verkaufen. In gleicher Stadt wird auch noch ein neuerbautes **Konsumhaus** konkurrenzlos (Geschäft müßte erst eingerichtet werden) sowie ein **Terrain** von ca. 19 Ar Flächenmaß sehr günstig abzugeben. Off. n. v. Selbstinteressenten unter Nr. 7135a an die Exped. d. „Bad. Presse".

Für Kapitalisten
seltene Gelegenheit!
In bedeutender Universitätsstadt Süddeutschlands guteingeführtes **Automobil- u. Fahrrad-Geschäft** mit größeren, mechanischen Werkstätten, Caragen, Wohnhaus 2c. preiswert **verkäuflich.** Sicherste Kapitalanlage. Hoh. Verdienst. Fachkenntnisse nicht erforderl. Off. n. v. Selbreflekt. unter Nr. 7136a an die Exped. der „Bad. Presse", Karlsruhe.

Für Spezerei-Geschäfte
2 **Ladenregale** m. je 24 Schublad. p. Stück 10 Mk., 1 Ladenregal größer 25 Mk. zu verkaufen.
11574.2.2 **Kronenstraße 32.**